

Schulprogramm

Marianne - Buggenhagen - Schule

**Schule mit dem Förderschwerpunkt körperlich- motorische
Entwicklung**

Grund- und Integrierte Sekundarschule

**Krankenhausunterricht und Klinikschule im Helios
Klinikum Berlin-Buch**

Ernst – Busch – Str. 29, 13125 Berlin

Tel. 9487880 Fax. 94878827

Info.mbs-berlin@t-online.de

Schulleiterin ab dem Schuljahr 2013/2014: Frau Seele

Schulleiterin im Bearbeitungszeitraum ab 2016: Frau Seele

- 1. Konrektorin Frau Peters**
- 2. Konrektorin Frau Walter**

Leitbild	3
1. WER SIND WIR? - WOHN WOLLEN WIR?	4
1.1. Profil der Schule.....	5
1.1.1. Stammschule.....	6
1.1.2. Förderschwerpunkt „Körperliche und motorische Entwicklung“.....	6
1.1.3. Krankenhausunterricht auf den pädiatrischen Stationen des HELIOS-Klinikum-Buch	7
1.1.4. Klinikschule in der HELIOS - Klinik Buch für Kinder- und Jugendpsychiatrie.....	10
1.1.5. Das Beratungs- und Diagnostiklehrersystem.....	16
1.1.5.1 Therapeutische und pflegerische Betreuung in der Marianne-Buggenhagen-Schule	17
1.2. Pädagogische Struktur.....	19
1.2.1. Personalentwicklung.....	20
1.2.2. Organisationsentwicklung.....	21
1.2.3. Erziehung und Schulleben.....	22
2. Entwicklungsschwerpunkte	25
2.1. Musikalische Grundschule.....	25
2.2. Gute gesunde Schule.....	26
2.3. Vorbereitung der beruflichen Eingliederung ab Klasse 5 – Zeitplan.....	27
2.4. Unterrichtsentwicklung.....	32
2.4.1. Verbesserung der Sprache - Sprachbildungskonzept Schuljahr 18/19.....	32
2.4.2. Erweiterung des GE-Bereichs.....	35
2.4.3. Erarbeitung der schulinternen Curricula und Weiterentwicklung.....	40
2.4.4. Ausbildung der Quereinsteiger	40
3. Evaluation	41
3.1 Präsentationsprüfung.....	41
4. Danksagung	41
Kooperationspartner	42

Leitbild

In der Marianne – Buggenhagen - Schule werden die Schüler*innen zu einem selbstbestimmten Leben befähigt.

Alle an der pädagogischen Arbeit Beteiligten, einschließlich der Eltern und des medizinischen Personals, gestalten den Lebensraum Schule so, dass die Schüler*innen umfassende Kompetenzen und bestmögliche Mobilität erwerben können.

Ziel ist es, unsere Schüler*innen zu befähigen, den Anforderungen im Alltag und in der Arbeitswelt gerecht zu werden.

Im Sinne unserer Namensgeberin, Marianne Buggenhagen, möchten wir die Schüler*innen zu selbstbewussten, sportlich-aktiven, lebensfrohen und glücklichen Menschen erziehen.

1. Wer sind wir? – Wohin wollen wir?

Seit über 60 Jahren besteht die Schule für Körperbehinderte in Berlin Buch. Sie hat sich in dieser Zeit immer wieder an die sich verändernden politischen und schulischen Gegebenheiten angepasst. Zum Schuljahr 2010/11 wurde die Marianne-Buggenhagen-Schule neben der bewährten Grundschule in Einheit eine der integrierten Sekundarschulen des Stadtbezirkes Pankow mit dem Förderschwerpunkt „körperlich – motorische Entwicklung“.

In den letzten Jahren hat sich gezeigt, dass sich die Vermutung, die Schule zweizügig zu strukturieren bewiesen hat. Wir gehen aber davon aus, dass die Nachfrage in den nächsten Jahren steigen wird und wir dieser nicht mehr nachkommen werden, da die Schule für 90 Schüler/innen gebaut wurde und wir diese Zahl in den letzten Jahren um ein vielfaches überschritten haben.

Mit diesem Programm wollen wir:

1. Unsere Schule vorstellen;
2. Eine programmatische Zielstellung für die Entwicklung unserer Schule für die nächsten Jahre aufweisen.

Entwickelt und entstanden ist dieses Schulprogramm unter Mitarbeit aller Berufsgruppen in einem zeitlichen Rahmen von 2 Schuljahren und 2 Studientagen und wird seit dem fortgeschrieben.

Der Begriff der Inklusion und die Tatsache des Bestehens einer Schule für Kinder mit einem besonderen Entwicklungsbedarf scheinen auf den ersten Blick unvereinbar. Doch wir meinen, „Inklusion braucht, wenn ihr Kernkonzept im schulischen Bereich der Abbau von Barrieren für das Lernen und die Teilhabe ist, für jede Lehrkraft und für jede Klasse Unterstützungssysteme, die nonkategorial organisiert sind, in einer `umspezialisierten` Form arbeiten und systematische Ansätze praktizieren. Hier ist auch die Sonderpädagogik gefragt, sich am Abbau von Barrieren für Lernen und Teilhabe in einem erweiterten Rahmen bei erweitertem Fokus zu beteiligen.“
(Heilpädagogik 5/2009)

1.1. Profil der Schule

Namensgeberin der Schule

Wir, die Marianne-Buggenhagen-Schule, sind stolz, ihren Namen führen zu dürfen. Marianne Buggenhagen ist eine deutsche Leichtathletin, die mit vielen nationalen und internationalen Preisen, darunter zahlreiche Paralympicmedaillen, zu den bekanntesten Sportlerinnen im Behindertensport zählt.

Marianne Buggenhagen:

- 14 Medaillen erreichte sie bei den Paralympischen Spielen
- 39 Medaillen bei Welt- und Europameisterschaften
- Des Weiteren verfügt sie über 100 nationale Titel

Seit ihrem 23. Lebensjahr sitzt sie im Rollstuhl.

2010 hat sie die Verdienstmedaillen der Bundesrepublik Deutschland erhalten. Sie engagiert sich außerordentlich für die Belange behinderter Menschen.

Im Jahr 2016 erhielt sie mit 63 Jahren die Silbermedaille im Kugelstoßen in Rio de Janeiro. Im gleiche Jahr wurde sie Europameisterin – sie erhielt die Goldmedaille im Diskus und eine Silbermedaille im Kugelstoßen.

Uns verbindet eine tiefe Freundschaft mit dieser außergewöhnlichen Sportlerin. Marianne besucht uns jährlich auf dem Sommerfest unsere Schule.

Zu ihrem 65. Geburtstag, 2018, wurde sie von ihrem Arbeitgeber, dem Helios-Klinikum, herzlich verabschiedet. Auch hier waren wir mit dabei. Die Schule organisierte einen großen Empfang.

Dieser Tag wurde gebührend gefeiert. Im selben Jahr erhielt sie in ihrer Heimatstadt Bernau das Bundesverdienstkreuz, auch hier durften wir sie begleiten.

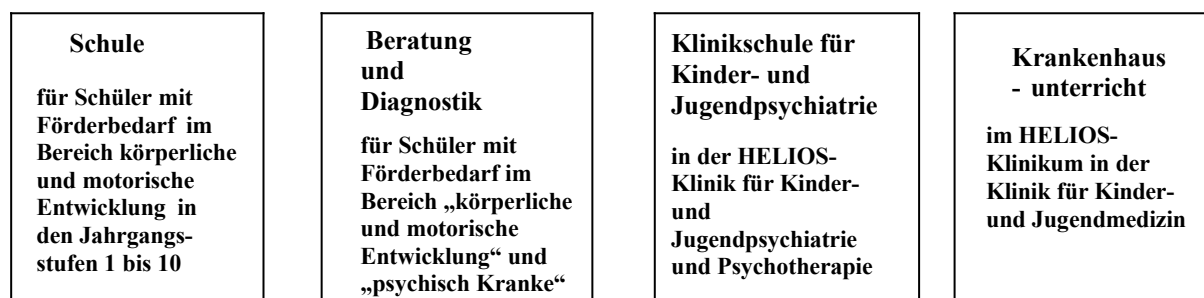
Marianne engagiert sich außerordentlich für unsere Schüler. So konnte ein Schüler unserer Schule in den Leistungskader aufgenommen werden.

Ihr neuestes Projekt "Wir suchen Kinder mit Behinderungen, die außergewöhnliche Leistungen zeigen".

Marianne-Buggenhagen-Schule

Die Marianne-Buggenhagen-Schule vereint unter einem gemeinsamen organisatorischen Dach vier unterschiedliche schulische Aufgabenbereiche, die an vier gesonderten Standorten umgesetzt werden.

Förderzentrum MBS



1.1.1 Stammschule

1.1.2 Förderschwerpunkt „Körperliche und motorische Entwicklung“

Kinder mit diesem Förderschwerpunkt bleiben das Zentrum unserer pädagogischen und therapeutischen Bemühungen. Durch unsere langjährigen Erfahrungen sind wir prädestiniert im Umgang mit den vielfältigen Ausprägungen, die körperliche Einschränkungen mit sich bringen können.

Fazit: An der Marianne-Buggenhagen Schule werden nur Kinder mit dem Förderschwerpunkt körperlich motorischer Entwicklung beschult.

Dieser Schwerpunkt geht oftmals auch mit anderen Förderschwerpunkten einher.

Wir unterrichten seit Jahren auch Kinder mit den Förderschwerpunkten „Lernen“, „Geistige Entwicklung“, Sprache und Autismus.

Als erster Förderschwerpunkt steht aber immer die körperlich motorische Entwicklung.

Kinder mit Schwerstmehrfachbehinderungen werden an der Marianne-Buggenhagen Schule auch beschult. Dies ist aber auch eine Einzelfallentscheidung.

Im Sinne der Inklusion haben Eltern die Wahlmöglichkeit, ob sie ihr Kind an einer allgemeinbildenden Schule oder an unserer Schule anmelden möchten.

1.1.3. Krankenhausunterricht auf den pädiatrischen Stationen des HELIOS-Klinik-Buch

Rahmenbedingungen

Krankenhausunterricht trägt zur Bildung und Entwicklung von Schülern bei, die unter den mitunter sehr komplizierten Bedingungen einer stationären Behandlung den Alltag erleben und meistern müssen. Dabei ordnen sich die schulischen Maßnahmen den medizinischen und therapeutischen Maßnahmen unter und bedürfen einer auf die Individualität des schulpflichtigen Patienten zugeschnittenen sensiblen Koordination mit dem medizinischen Personal.

In der HELIOS – Klinik Buch gibt es fünf pädiatrische **Stationen**:

- die psychosomatische Station
- die kideronkologische Station
- die kinderneuroorthopädische Station
- die Infektion/Rheumatologie
- die kinderchirurgische Station

Auf diesen Stationen werden Kinder und Jugendliche mit diversen **Krankheitsbildern** behandelt. Diese kann man in drei Gruppen einteilen:

- akute Erkrankungen, z. B. Unfälle, neuroorthopädische Fälle, chirurgische Eingriffe, psychosomatische Erkrankungen/psychische Krisen
- lebensbedrohliche Erkrankungen, z. B. onkologische Fälle, Mukoviszidose
- chronische Erkrankungen, z. B. Rheuma, Asthma, Morbus Crohn

Die Lehrer der Krankenhausschule unterrichten auf den o.g. pädiatrischen Stationen der HELIOS – Klinik alle schulpflichtigen Patienten mit den unterschiedlichsten Krankheitsbildern. Die **Schülerschaft** der Krankenhausschule weist eine sehr heterogene Struktur auf. Die Schüler kommen aus allen Jahrgangsstufen, von der 1. bis zur 10. Klasse. In Einzelfällen werden auch Schüler der Sekundarstufe II unterrichtet. Bei den Herkunftsschulen sind alle Schularten vertreten. Die Patienten kommen aus allen Berliner Bezirken, den angrenzenden Landkreisen Brandenburgs und anderen Bundesländern. Die Verweildauer der einzelnen Patienten im Krankenhaus ist sehr unterschiedlich. Sie kann je nach Krankheitsbild, Krankheitsverlauf und Gesundungsprozess zwei Wochen, aber auch bis zu einem Jahr betragen (z. B. bei onkologischen Patienten). Die Zusammensetzung der Schülerschaft ändert sich also ständig.

Der **Unterricht** erfolgt je nach Krankheitsbild und Befinden des Patienten am Bett oder in „Unterrichtszimmern“ auf den entsprechenden Stationen. Die Schüler werden in der Regel einzeln unterrichtet. Wenn die aktuelle Zusammensetzung der Patienten bzw. Schüler dies erlaubt, erfolgt der Unterricht auch in kleinen Gruppen. Der Unterricht orientiert sich an den Rahmenplänen des jeweiligen Bundeslandes aus dem der Schüler kommt, an den Rahmenplänen des Bildungsganges dem der Schüler angehört und dem schulinternen Curriculum der jeweiligen Herkunftsschule. Der Unterricht konzentriert sich vorrangig auf die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch und Französisch. Der Spezifik des Krankenhausaufenthalts Rechnung tragend ist es notwendig, dass der Lehrer die fachspezifischen Lernausgangslagen sowie die basalen Fähigkeiten der Patienten schnell erfasst und daran anknüpfend den Unterricht gestaltet. Hierbei ist ein informeller Austausch mit den Lehrern der jeweiligen Herkunftsschulen sehr hilfreich, der besonders bei den Patienten der kinderonkologischen und psychosomatischen Station erfolgt, da diese häufig eine längere Aufenthaltsdauer im Krankenhaus haben. Die Schüler erhalten, je nach Krankheitsbild, Therapieangebot und aktueller Befindlichkeit des Patienten, bis zu 3 Stunden Unterricht am Tag. Die konkreten „Tagesstundenpläne“ für die einzelnen Schüler und Lehrer werden jeden Morgen geplant und sind an die wechselnden, aktuellen Bedingungen auf den jeweiligen Stationen und die momentanen Situationen der Patienten angepasst.

Dieser flexible Prozess erfordert eine entsprechende Erfahrung und Einsatzbereitschaft der **Lehrer**. Auf Grund der Heterogenität der Schülerschaft und den daraus resultierenden Anforderungen, arbeiten an der Krankenhausschule Lehrer mit unterschiedlichen Lehrbefähigungen (Sonderschullehrer, Grundschullehrer, Lehrer der Sekundarstufe), mit verschiedenen Fächerkombinationen und zusätzlichen Qualifikationen. Bis auf zwei Kollegen, unterrichten alle anderen Lehrer auch an der Marianne–Buggenhagen–Schule und pendeln somit zwischen dem Haupthaus und der Krankenhausschule. Sie sind an unterschiedlichen Tagen und mit variierender Stundenanzahl in der Krankenhausschule eingesetzt. Die Zusammenarbeit und der Austausch zwischen den Mitarbeitern der Klinik und den Lehrern ist enorm wichtig, um gemeinsam im Sinne des Patienten handeln zu können. So finden zahlreiche informelle Gespräche zwischen dem Klinikpersonal, speziell den Ärzten, den Therapeuten, den Psychologen (z. B. der kinderonkologischen und der psychosomatischen Station), den Erziehern, die auf den Stationen arbeiten und den Lehrern statt. Dies beinhaltet auch mündliche und schriftliche Zuarbeiten der Lehrer zu Fragestellungen der Ärzte, Therapeuten und Psychologen. Außerdem bilden sich die Lehrer in vielfacher Hinsicht weiter. So nehmen die Lehrer z. B. regelmäßig an den angebotenen medizinischen Fortbildungsveranstaltungen der HELIOS – Klinik teil.

Ziele

- Der Krankenhausunterricht trägt dazu bei, Normalität in den Krankenhausalltag zu bringen und den Tagesablauf zu strukturieren.
- Das Leistungsniveau des einzelnen Schülers wird erhalten, um eine problemlose Rückkehr zur Herkunftsschule zu ermöglichen.
- Die Leistungsbereitschaft und Lernfreude wird erhalten bzw. wiedererweckt.
- Die individuellen Kompetenzen des Schülers werden gestärkt und gefördert.
- Die Lehrkräfte sind kompetente Ansprechpartner für Schüler und Eltern. Sie unterstützen und beraten Schüler und Eltern bei deren Überlegungen hinsichtlich der weiteren schulischen Entwicklung nach dem Krankenhausaufenthalt.

Die Ziele des Krankenhausunterrichts berücksichtigen die Förderung des Lernens, die Persönlichkeitsentwicklung des Schülers und die Reintegration in die Heimatschule gleichermaßen. Somit leistet Unterricht einen wesentlichen Beitrag zur medizinischen, psychischen und sozialen Rehabilitation. Abschließend sei nochmals darauf hingewiesen, dass die Gesundung der schulpflichtigen Patienten oberste Priorität hat und sich alle schulischen Maßnahmen sowohl inhaltlich als auch organisatorisch diesem Ziel unterordnen müssen.

1.1.4. Klinikschule in der HELIOS - Klinik Buch für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Rahmenbedingungen

Parallel zur **Eröffnung** der HELIOS-Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie (kurz: HELIOS- Klinik) im Februar 2006 nahm die Klinikschule in der HELIOS-Klinik Buch für Kinder- und Jugendpsychiatrie (kurz: Klinikschule) ihren Betrieb in Form einer Filiale der Reinickendorfer Wiesengrund-Schule auf. Mit Beginn des Schuljahres 2007/08 wechselte die Klinikschule unter praktisch vollständiger Übernahme des Kollegiums in den Zuständigkeitsbereich der Schulaufsicht Pankow und ist seither eine Filiale der Marianne-Buggenhagen-Schule.

Beim gemeinsamen Start vereinbarten die HELIOS-Klinik und die Klinikschule eine intensive Zusammenarbeit. So finden seither vielfältige informelle Gespräche zwischen dem Klinikpersonal, speziell den Ärzten und den Therapeuten der Klinik, und den Lehrern statt. Enge Kooperation besteht auch zu anderen Fachdiensten, z. B. zum Kinder- und Jugendgesundheitsdienst, zur Schulpsychologie, zum Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst, zur Jugendhilfe und zum Jugendamt, zu freien Trägern und zu den jeweils zuständigen Ambulanzlehrern.

Die **Schülerschaft** der Klinikschule weist eine heterogene Struktur auf. Ihre Zusammensetzung ändert sich permanent, was im Folgenden näher erläutert wird.

Die Klinikschule unterrichtet die schulpflichtigen Patienten der HELIOS-Klinik. Diese verfügt über drei vollstationäre Kinder- und Jugendstationen sowie zwei tagesklinische Stationen. Eine dieser tagesklinischen Stationen ist den Patienten mit Autismus-Spektrum-Störung vorbehalten. Gemäß dem Versorgungsauftrag der Klinik kommen die meisten Patienten aus den Bezirken Pankow und Reinickendorf, aber auch aus anderen Berliner Bezirken sowie den angrenzenden Brandenburger Landkreisen.

Die Klinikschule ist in einem separaten Gebäude auf dem Gelände der HELIOS-Klinik untergebracht. Da der Unterricht in klinikeigenen Räumen stattfindet, werden ausschließlich solche Schüler unterrichtet, die gleichzeitig Patienten der HELIOS-Klinik sind. Die Klinikschule verfügt über 60 Schulplätze und orientiert sich mit dieser Anzahl an der Aufnahmekapazität der HELIOS – Klinik.

Die Patienten sind Kinder und Jugendliche, die ein breites Spektrum psychiatrischer Störungen aufweisen, welches von einer Störung des Sozialverhaltens bis zur psychischen Erkrankung reicht. Die Schüler kommen aus allen Jahrgangsstufen, von der 1. Klasse bzw. SAPH bis zur Gymnasialen Oberstufe. Bei den Herkunftsschulen sind alle Schularten vertreten. Überlagert wird dies zusätzlich, von großen Unterschieden in der Art der psychischen Störung, die sich dann auch auf die Arbeitshaltung auswirken. Die Spannweite reicht hier vom hochmotivierten Schüler, der einen guten MSA erreichen will, über den autistischen Schüler, der auf Grund seiner Beeinträchtigungen nur unter bestimmten Bedingungen lernen kann, bis zum Totalverweigerer, der Lehrer und Mitschüler seiner Herkunftsschule bedroht oder monatelang keine Schule besucht hat. Werden Schüler mit ungewöhnlichem Lern- und Leistungsverhalten an anderen Schulformen über das Leistungskriterium eher getrennt, so kommen sie in der Klinikschule im gemeinsamen Unterricht zusammen.

Neben dieser Heterogenität ist die ständige Veränderung der Zusammensetzung der Schülerschaft ein zweites besonderes Merkmal der Klinikschule. Die Verweildauer der Schüler reicht von wenigen Tagen bis hin zu einigen Monaten. Dies führt zu einem Durchlauf von ca. 300 Schülern pro Schuljahr. Nicht nur diese Fluktuation, auch das Schwanken der Anteile der einzelnen Jahrgangsstufen an der Gesamtschülerschaft kennzeichnen deren Zusammensetzung. Letzteres macht eine ständige flexible Anpassung der Zuordnung der Jahrgänge zu den einzelnen Klassen nötig.

Diese sehr unterschiedliche und sich kontinuierlich verändernde Schülerschaft wird in 9 jahrgangs- und schulartgemischten **Klassen** zu jeweils 7-8 Schülern unterrichtet. Die Kriterien, nach denen die einzelnen Schüler den Klassen zugeordnet werden, sind die Jahrgangsstufe und die Gemeinschaftsverträglichkeit bestimmter Schülerkonstellationen.

Jede Klasse verfügt über einen eigenen Klassenraum und kann darüber hinaus einen gemeinsamen Computerraum nutzen. Obwohl diese gemischten Lerngruppen keine Klassen im herkömmlichen Sinne sind, halten wir an dem Begriff „Klasse“ fest, da er vertraut ist und die Zusammengehörigkeit fördert. Außerdem wird für Schüler Einzelunterricht angeboten, die aufgrund der Schwere ihrer Beeinträchtigung nicht oder noch nicht am Klassenunterricht teilnehmen können, z.B. Schüler mit einer geistigen Behinderung oder autistischen Spektrumsstörung. Es wird versucht, diese dann in eine Klasse zu integrieren.

Wir bieten den Schülern einen Kernunterricht von täglich zwei Blöcken zu je 90 Minuten. Alle übrigen Lehrerstunden werden als Nachmittagsunterricht erteilt.

Die Klinikschule versucht, Schulnormalität durch das Angebot klassen- und schulartspezifischer Bildungsinhalte aufrecht zu erhalten. Der **Unterricht** orientiert sich an den Rahmenplänen des Bildungsganges, dem der Schüler angehört und dem schulinternen Curriculum der jeweiligen Herkunftsschule, unter Berücksichtigung der sich aus der Krankheit ergebenden Bedingungen. Der Unterricht konzentriert sich vorrangig auf die Fächer Mathematik, Deutsch sowie Sachunterricht bzw. bei den älteren Schülern noch zusätzlich auf Geschichte, Geografie, Naturwissenschaften und Englisch. Vielfältige Projekte strukturieren die Wochenarbeit der einzelnen Klassen. Bezüglich weiterer Fächer werden mit den leistungsorientierten Schülern Einzelabsprachen getroffen. Mit den Lehrern der Herkunftsschulen erfolgt ein informeller Austausch über die Unterrichtsinhalte und Lehrmethoden. Durch diese Absprachen zwischen Herkunftsschule und Klinikschule können Schüler ohne Verzögerung an ihren Stoffgebieten weiterarbeiten. Wenn die Erkrankung des Schülers dies zulässt, können auch Klassenarbeiten oder Prüfungen zeitgleich oder zeitnah zur Herkunftsschule geschrieben werden und an die Herkunftsschule zurückgesandt werden. Im Nachmittagsunterricht werden diejenigen Schüler unterrichtet, für die der Kernunterricht allein nicht ausreicht, aber auch solche, die einzeln unterrichtet werden müssen, weil sie beispielsweise gerichtlich untergebracht sind und die klinische Station nicht verlassen dürfen. Allgemein kann man sagen, dass in den Klassen verschiedene lerngruppenspezifische Maßnahmen verwirklicht werden, deren gemeinsames Ziel es ist, ein Klima des Wohlfühlens und der Lernfreude zu fördern. Systeme, die erwünschtes Verhalten belohnen, haben stets Vorrang vor der Sanktionierung unerwünschten Verhaltens und werden weiterentwickelt. Unterrichtsformen, welche die Stärken der Schüler fördern und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten festigen, haben Vorrang und werden weiter ausgebaut.

Um den verschiedenartigen Erfordernissen Rechnung zu tragen, arbeiten an der Klinikschule **Lehrer** mit unterschiedlichen Lehrbefähigungen (Sonderschullehrer, Grundschullehrer, Lehrer der Sekundarstufe), verschiedenen Fächerkombinationen und diversen relevanten Zusatzqualifikationen. Diese Mischung an Lehrerqualifikationen passt zur Heterogenität der Schülerschaft. Zusätzlich haben alle Kollegen langjährige Erfahrungen mit besonderem Schülerklientel. Es arbeiten 15 Kollegen in der Klinikschule. Die Arbeit mit extrem aggressiven Schülern und mit Jugendlichen, die unter einer Persönlichkeitsstörung leiden, ist auch für erfahrene Kollegen stets eine Herausforderung. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit in einem beständigen Team und die gegenseitige Unterstützung mit Rat und Tat sind an einer Klinikschule in der Kinder- und Jugendpsychiatrie die Voraussetzung dafür, erfolgreich unterrichten und beraten zu können. Außerdem bilden sich die Lehrer in vielfacher Hinsicht weiter, um ein vielfältiges und adäquates Schulangebot anzubieten:

- Die Lehrer nehmen an ausgewählten fachdidaktischen Fortbildungsveranstaltungen, vor allem in den zentralen Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch teil.
- Die Lehrer nehmen an sonderpädagogischen Kongressen und Fortbildungsveranstaltungen mit dem Schwerpunkt Schule in der Kinder- und Jugendpsychiatrie teil.
- Die Lehrer nehmen an ausgewählten medizinischen Fortbildungsveranstaltungen zu einzelnen kinder- und jugendpsychiatrischen Themen teil.

Der überwiegende Teil der Schüler hat im weitesten Sinn schulische Probleme. Die Auseinandersetzung mit diesen Problemen führt dazu, dass sich die Unterrichtsziele vielfach von den Unterrichtszielen der Regelschulen unterscheiden. Häufig steht im Zusammenhang mit dem Klinikaufenthalt die Beratung über die Schullaufbahn an, weshalb neben dem Unterricht auch der **Nachsorge** eine besondere Rolle zukommt.

Anders als andere Schulen in der Kinder- und Jugendpsychiatrie, die ihre Schüler über den klinischen Aufenthalt hinaus unterrichten und zum Schulabschluss führen können, verfügt die Klinikschule-Buch über solche Möglichkeiten nicht. Die Nachsorge konzentriert sich darauf, die Schüler und ihre Erziehungsberechtigten über die Möglichkeiten alternativer Schullaufbahngestaltungen zu informieren, die Lehrer der Herkunftsschulen bei der Reintegration und bezüglich des Umgangs mit den störungsbedingten Verhaltensweisen zu beraten, Empfehlungen über eine erfolgsversprechendere Schullaufbahngestaltung zu geben und gegebenenfalls die Schüler an andere Schulen bzw. in Kooperation mit den Jugendämtern an Einrichtungen der Jugendhilfe zu vermitteln, die über ein eigenes Schulangebot verfügen.

Geht der klinische Aufenthalt mit schulischen Problemen einher, stellen die Lehrer der Klinikschule in Kooperation mit der HELIOS-Klinik Kontakte zwischen den im Einzelfall relevant erscheinenden Institutionen der Hilfesysteme her (KJPD, Schulpsychologie, Jugendhilfe, niedergelassene Ärzte und Therapeuten) und nehmen an Hilfskonferenzen teil. Die Mitarbeit der Klinikschule sowie der HELIOS-Klinik im nachsorgenden Hilfesystem endet in der Regel mit der Entlassung der Schüler aus der Klinik. Im Einvernehmen mit den Erziehungsberechtigten findet eine Betreuung durch den Beratungslehrer für psychisch Kranke auch über diesen Zeitpunkt hinaus statt. Allgemein gilt aber, dass die Klinikschule nur Empfehlungen aussprechen kann und keinen Einfluss auf die tatsächliche Umsetzung der Vorschläge hat.

Leitziele

1) Adäquatheit

Ziel ist es, jedem Schüler ein umfangreiches und gleichzeitig adäquates individuelles Schulangebot zu bieten, das sich in seiner Schwerpunktsetzung an den besonderen Bedingungen der jeweiligen psychiatrischen Störung sowie den Umständen der individuellen Schullaufbahn orientiert.

2) Vielfältigkeit

Ziel ist es, zumindest in den wichtigsten Schulfächern, ein vielfältiges Angebot an Unterrichtsinhalten und Lernmaterialien bereit zu halten, das es uns ermöglicht, den Schülern Unterricht entweder in den ihnen bekannten Formen ihrer Herkunftsschulen oder in Form von Alternativen zu den an ihrer Herkunftsschule negativ erlebten Unterrichtsformen anbieten zu können.

3) Förderung der psychischen Gesundheit

Ziel ist es, den Schulalltag so zu gestalten, dass in den Lerngruppen ein Schulklima gegeben ist, das die therapeutischen Ziele der HELIOS-Klinik für KJP bezüglich der Stärkung des Selbstwertgefühls und allgemein der Förderung der psychischen Gesundheit unterstützt.

4) Schulische Rehabilitation

Ziel ist es, in Bezug auf jeden Schüler intensiv mit der zuständigen Herkunftsschule und der HELIOS-Klinik zusammenzuarbeiten und entsprechend den Erfordernissen der individuellen Schulsituation des jeweiligen Schülers mit weiteren Teilen des Hilfesystems zu kooperieren, um angemessene Perspektiven und Lösungen hinsichtlich der Nachsorge zu entwickeln und zu realisieren.

Unterrichtsziele

Die Schüler erhalten ein umfangreiches Schulangebot.

Wir sind bestrebt, alle Schüler im Kernunterricht in Lerngruppen zu unterrichten und den Einzelunterricht auf die unvermeidbaren Ausnahmen zu beschränken. Allgemein gilt die Regel, dass Gruppenunterricht stets Vorrang vor Einzelunterricht und Grundversorgung Vorrang vor Zusatzförderung hat.

Ziel: So viel alltägliche Schule wie möglich.

Die Schüler erhalten ein am Störungsbild orientiertes adäquates individuelles Schulangebot.

Schüler, deren Leistungsfähigkeit durch die psychische Störung kaum oder nicht beeinträchtigt ist (z.B. bei Magersucht), werden so weit als möglich auf dem Niveau ihrer Herkunftsschule unterrichtet.

Ziel: Die Erhaltung des Leistungsniveaus, um eine problemlose Rückkehr zu ermöglichen.

Schüler, deren Leistungsfähigkeit temporär erheblich eingeschränkt ist (z.B. bei Schizophrenie, Depression), werden so unterrichtet, dass sie auf ihrem aktuellen Leistungsniveau abgeholt und in kleinen Schritten gemäß dem Tempo der individuellen Entwicklung ihrer Gesundheit an ihr früheres Leistungsniveau herangeführt werden. Die Stärkung des Selbstwertgefühls und die Vermittlung von Hoffnung, dass die Krise überwunden werden kann, sind hierbei integraler Bestandteil des Schulangebotes.

Ziel: Die Reaktivierung verloren gegangener Ressourcen. Schüler, die auf Grund ihrer psychischen Störung dauerhaft in ihrer Leistungsfähigkeit eingeschränkt sind (z.B. bei chronifizierten Persönlichkeitsstörungen) oder die bereits in der Vergangenheit den Leistungsanforderungen ihrer Herkunftsschule nicht genügen konnten, werden auf ihrem Leistungsniveau abgeholt. Die Leistungsfähigkeit wird diagnostiziert, Schüler und Sorgeberechtigte werden über Möglichkeiten der Schullaufbahngestaltung beraten. Falls erforderlich werden Vorschläge für einen Schulwechsel entwickelt bzw. in Kooperation mit dem Hilfesystem ein solcher in die Wege geleitet.

Ziel: Die Beratung in Fragen der Schullaufbahn.

Bei Schülern, die wenig Interesse an Unterricht und Schulbesuch zeigen und u. U. beides verweigern (z.B. bei dissozialen Störungen, Borderline-Störungen), wird zunächst in Zusammenarbeit mit der HELIOS-Klinik der tatsächliche Besuch der Klinikschule durchgesetzt. Durch eine klar strukturierte und differenzierte Unterrichtsgestaltung sowie durch motivierende Lernangebote werden sie zu einer regelmäßigen Mitarbeit in der Schule zurückgeführt, um die Schwellenangst beim Wiedereintritt in das allgemeine Schulsystem zu vermindern. In Kooperation mit dem Hilfesystem werden Lösungen für eine zukünftige Beschulung erarbeitet und in die Wege geleitet.

Ziel: Die Wiedererweckung verloren gegangener Leistungsbereitschaft.

Schüler, die auf Grund von Ängsten der Schule fern bleiben (z.B. bei Schulangst und Schulphobie), erhalten Unterrichtsangebote, die das Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit bzw. Persönlichkeit stärken. Hierbei werden die therapeutischen Ansätze der HELIOS-Klinik direkter als bei anderen Störungen in die schulische Arbeit einbezogen. So werden Stundenzahl und Anforderungsniveau beim Einstieg und ggf. deren sukzessive Steigerung ständig mit den Ärzten und Psychologen der Klinik besprochen. In Kooperation mit dem Hilfesystem werden Lösungen für eine zukünftige Beschulung erarbeitet und in die Wege geleitet.

Ziel: Die Stärkung der Persönlichkeit als Voraussetzung für einen künftigen Schulbesuch.

Schüler mit ADHS, die aufgrund ihrer Kernsymptomatik häufig mit Schulleistungsversagen konfrontiert und sozial isoliert sind, werden durch eine klare Strukturierung des Unterrichts und die

Verstärkung angemessener Verhaltensweisen unterstützt. In kleinen Lerngruppen erhalten sie die Möglichkeit, soziale Kompetenzen im Umgang mit ihren Mitschülern zu entwickeln und zu erproben. Differenzierte Lernangebote und individuelle Hilfe stärken das Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit und helfen, anhaltende Misserfolgserwartung zu überwinden und impulsives Verhalten zu mindern. Ist eine Reintegration des Schülers in seine Lerngruppe nicht möglich, erfolgt ggf. mit dem Hilfesystem die Suche nach einem adäquaten Schulangebot.

Ziel: Die soziale Integration und Ermittlung des schulischen Förderbedarfs. Bei Schülern mit besonderen Lernbedingungen (z.B. bei Autismus) werden die besonderen individuellen Erfordernisse des Lernens ausgelotet und in Kooperation mit dem Hilfesystem Lösungen für eine zukünftige Beschulung erarbeitet.

Ziel: Die Ermittlung des Förderbedarfs und die Einleitung von dessen Realisierung.

Dieses Modell einer differenzierten Schwerpunktsetzung bei den Unterrichtszielen wird erprobt, reflektiert und weiter ausgebaut.

Nachsorgeziele

Die Klinikschule kooperiert mit der HELIOS-Klinik sowie weiteren Partnern der nachsorgenden Hilfesysteme.

Die oben genannten Formen der Zusammenarbeit zwischen der Klinikschule und der HELIOS-Klinik werden als dauerhafte Einrichtung etabliert.

Ziel: Die enge Verzahnung von schulischer und klinischer Hilfe.

Gemeinsam mit dem Sozialdienst der HELIOS-Klinik kooperieren die Kliniklehrer mit weiteren Partnern der Hilfesysteme, allen voran mit den Lehrern der Herkunftsschulen und/oder der aufnehmenden Schulen. Die Kliniklehrer nehmen entsprechend den Erfordernissen des Einzelfalles an Hilfekonferenzen teil.

Ziel: Die Planung der Nachsorge im Einzelfall.

Die Klinikschule steht in einem regelmäßigen Kontakt mit den Ambulanzlehrern für Autismus und den Beratungslehrern für psychisch Kranke der jeweiligen Bezirke.

Ziel: Die optimale Nachsorge für diese besondere Schülerklientel.

Die Klinikschule integriert sich in die Netzwerke der Nord-Berliner Hilfesysteme.

Die Lehrer streben an, möglichst viele potentielle Kooperationspartner der verschiedenen Hilfesysteme persönlich zu kennen und nutzen Besuche von Schulen und anderen Institutionen, insbesondere in den Bezirken Pankow und Reinickendorf, sowie des Landkreises Barnim, um Kontakte über den Einzelfall hinaus zu knüpfen. Mindestens ein Vertreter der Klinikschule nimmt an den Zusammenkünften der AG Nord sowie der Regionalkonferenz Pankow teil.

Ziel: Die Vernetzung mit den Hilfesystemen und den Einrichtungen der Nachsorge.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Klinikschule Hilfen schafft, um die psychische Gesundheit zu fördern.

1.1.5. Das Beratungs- und Diagnostiklehrersystem

Alle Beratungs- und Diagnostiklehrer sind auch Mitarbeiter*innen des SIBUZ Pankow. Diese Gruppe von Pädagogen versteht sich als Berater und Begleiter für alle am Prozess des gemeinsamen Unterrichts Beteiligten.

Ihre Aufgabe beginnt mit der Beratung in Vorbereitung und bei Bedarf durch die Diagnostiklehrerin Durchführung des Feststellungsverfahrens zum sonderpädagogischen Förderbedarf. Die Beratungs- und Diagnostiklehrerinnen ermitteln im engen Kontakt mit dem Kind, seinen Sorgeberechtigten, Erziehern und gegebenenfalls Ärzten sowie Therapeuten, ob sonderpädagogischer Förderbedarf „Körperliche und motorische Entwicklung“ oder „psychisch Kranke“ besteht. Wenn dies der Fall ist, beraten sie Eltern bei der Schulwahl, denn Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf gebührt im Schulalltag besondere Aufmerksamkeit.

§ 36 Absatz 2 fordert eine „vorrangige sonderpädagogische Förderung an allgemeinen Schulen im gemeinsamen Unterricht“. Die Beratungslehrer beraten bei der Erstellung der Förderkonzepte, wirken bei der Umsetzung als Kooperationspartner, häufig auch als Koordinator verschiedener Fachdienste mit. Sie unterstützen bei der Beantragung von Hilfsmitteln oder zusätzlichem Personal, die das körperbehinderte Kind zum erfolgreichen Lernen im Schulalltag benötigt.

Eltern, Lehrern, Sonderpädagogen an den Schulen und Schulhelfern stehen die Beratungslehrer jederzeit als Ansprechpartner bei der Umsetzung der sonderpädagogischen Konzepte für das Kind und sein Umfeld zur Verfügung. Gegebenenfalls bringen wir uns in Fortbildungsveranstaltungen und Konferenzen an Schulen ein. Ihre gezielte, fachkompetente Hilfe und Unterstützung ist im Stadtbezirk Pankow gefragt und trägt seit 1992 zur Außenwirkung des sonderpädagogischen Förderzentrums der Marianne-Buggenhagen- Schule bei.

Gleichzeitig unterstützen die KollegInnen die Inklusion von Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt „Körperlich – motorische Entwicklung“ und Schüler mit dem Hintergrund der „psychischen Erkrankung“.

1.1.5.1 **Therapeutische und pflegerische Betreuung in der Marianne-Buggenhagen- Schule**

Die **pflegerische und medizinische Betreuung** der Kinder und Jugendlichen in der Marianne-Buggenhagen-Schule wird durch zwei Krankenpfleger*innen gewährleistet. Sie ist ein wichtiger Bestandteil des reibungslosen schulischen Ablaufes und wird auch in der Ferienbetreuung, bei Wandertagen, Exkursionen und Klassenfahrten ermöglicht. Zur Aufgabe des pflegerischen Personals gehört auch die Erstversorgung bei Unfällen, Verletzungen und die Versorgung bei epileptischen Anfällen im Schulalltag.

In Zusammenarbeit mit Lehrern, Erziehern und Therapeuten wird an der Selbstständigkeit der Kinder gearbeitet und eine bestmögliche Umsetzung in den Alltag trainiert. So wird im schulischen Tagesablauf ein Toilettentraining integriert oder eine Mithilfe bei Sondierungen geübt.

Hauptschwerpunkt der täglichen Arbeit stellt unter anderem die medizinische Begleitung der Schüler dar, die mit Medikamenten versorgt werden müssen. Nach ärztlicher Anweisung werden die Medikamente unter Aufsicht der Schwestern eingenommen. So bekommen zum Beispiel Kinder mit ADS, ADHS, Epilepsie, Spina-bifida oder Stoffwechselerkrankungen wie Mukoviszidose und Diabetis regelmäßig ihre verordnete Medikation.

Die **therapeutische Versorgung** behinderter Kinder und Jugendlicher in der Schule wird durch den öffentlichen Gesundheitsdienst nach festgelegten Qualitätsstandards gewährleistet. Durch eine intensive Kooperation und ständigen Austausch der in der Schule vertretenen Berufsgruppen entsteht ein multiprofessionelles Team, welches sich um die ganzheitliche und individuelle Förderung der Schüler bemüht.

Die vier **Physiotherapeuten** der Marianne-Buggenhagen-Schule haben nach ihrem Abschluss als staatlich anerkannte Physiotherapeutinnen und ihrer langjährigen Berufserfahrung verschiedene Kurse besucht, um die Behandlung der Kinder und Jugendlichen nach neuesten wissenschaftlichen und empirischen Erkenntnissen zu gewährleisten. Die Behandlungsbasis erfolgt auf neurophysiologischer Grundlage. Eine Erweiterung des therapeutischen Angebotes ist die Behandlung nach Bobath, Psychomotorik und Craniosacrale Therapie. Durch den Besuch von Weiterbildungen ergänzen inzwischen zusätzlich viele spezielle Behandlungsmethoden das Angebot des Therapeutenteams, z.B. für:

Muskeldystrophie, Mukoviszidose, Wahrnehmung / Basale Stimulation, Beckenboden-, Fuß-, Adipositasgymnastik, Atem- und Entspannungstherapie, Snoezelen, Kinästhetik, Treppentraining, ADS- und ADHS-Behandlung, Autismus- und Asperger-Behandlung, Körpersprache und Kommunikation (z.B. für nonverbale Kinder), Rhythmik, Yoga für Kinder, Sensorische Integration, Feldenkrais, Mund- und Esstherapie, Therapie im Wasser, verschiedene Massagetechniken (z.B. für Atemtherapie), Gerätetraining (z.B. mit Motomed u.a.), Hilfsmittelversorgung und -training (z.B. Rollstuhl und E-Rollstuhlfahren, Umgang mit Orthesen, Gangschule mit Stützen u.a.), OP- Nachbehandlungen, Übungen zur Alltagsbewältigung / Transferübungen (z.B. Rollstuhl- Toilette / Bett / Stuhl), Alltags- und Selbstständigkeitstraining, Handling, klientenzentrierte Spieltherapie, Anfertigung dynamischer Fußwölbungssysteme (nach Nancy Hilton) u.a.

Das Hauptziel der physiotherapeutischen Behandlung ist es, den Kindern die größtmögliche Selbstständigkeit im Alltag, viel Motivation für eigenständige Bewegung und vor allem die Freude an Bewegung überhaupt zu vermitteln und zu ermöglichen. Da sich das Spektrum der Krankheitsbilder von angeborenen körperlichen Behinderungen zunehmend in Richtung ADS / ADHS, Autismus / Asperger-Syndrom, Verhaltensauffälligkeiten, Adipositas, genetisch bedingten Erkrankungen, bis hin zu geistigen Behinderungen verändert, ist es dringend erforderlich, dies in der Physiotherapie zu beachten und die Behandlung entsprechend anzupassen. So ist es unumgänglich, zukünftig vermehrt Psychomotorik, Entspannungstherapie, Adipositasgymnastik und auch eine einfache Ernährungsberatung anzubieten.

Das therapeutische Team der Marianne-Buggenhagen-Schule wird ergänzt durch eine **Logopädin**, die wie auch die Physiotherapeuten beim Gesundheitsamt angestellt ist.

Die logopädische Versorgung sprachbehinderter Kinder erfolgt wie bei den Physiotherapeuten auf Empfehlung der Schulärztin, die für die Dauer eines Quartals Logopädie als Einzeltherapie verordnet. Grundlage dafür ist die Vereinbarung zwischen Senat und Krankenkassen (s. Physiotherapie).

Da die Logopädin sehr lange krankheitsbedingt ausgefallen ist, hat die Marianne-Buggenhagen Schule sich Therapeuten gesucht, die die Arbeit während dieser Zeit übernehmen.

In den krankheitsbedingten Abwesenheitszeiten arbeiten die Praxen Dinter und Warnke für die Marianne-Buggenhagen Schule. Eltern benötigen dafür nur eine Verordnung von ihrem Kinderarzt und die Behandlung wird dann für Ihr Kind fortgeführt.

Wir haben uns dafür entschieden, um den Kindern eine schnelle Behandlung zu ermöglichen und die Eltern zu entlasten.

Logopädie findet 1-2 mal wöchentlich während des Schulalltags statt und dauert jeweils 45 Minuten. Derzeit werden 30 Schüler logopädisch betreut.

Logopädisch behandelt werden kindliche Sprachentwicklungs-, Sprech-, Stimm- und Hörstörungen; Lese- und Schreibprobleme; organische und funktionelle

Stimmstörungen und myofunktionelle Störungen; neurologisch bedingte Sprach-, Sprech-, Stimm- oder Schluckstörungen; Rhinophobien, Stottern sowie alle Sprach- u. Sprechstörungen, die im Zusammenhang mit der vorliegenden Behinderung stehen.

Die Therapie erfolgt auf Grundlage diagnostischer Befunderhebung und eines

Behandlungsplans, der die Zielstellungen der logopädischen Behandlung enthält.

Über Therapieziele und Therapieinhalte werden die zuständigen Lehrkräfte, Pädagogen und Eltern auf Nachfrage informiert.

Berücksichtigt werden dabei auch die von anderen Therapeuten, zuständigen Pädagogen und Lehrern einfließenden Anregungen und Beobachtungen. Über Behandlungsverlauf, Lernziele aus dem Unterricht, situative Besonderheiten im Schulalltag, persönliche Befindlichkeiten des Kindes etc. besteht fortlaufend Austausch mit allen für das Kind verantwortlichen Pädagogen und Therapeuten. Logopädie knüpft an die tagesaktuelle Situation des Kindes an.

Ziel der Logopädie ist es, die Schüler unter Berücksichtigung ihrer individuellen Fähigkeiten und Möglichkeiten in ihrer Kommunikationsfähigkeit und sprachlichen Kompetenz optimal zu fördern; ihnen damit zu helfen, ihren schulischen und sozialen Anforderungen besser folgen zu können.

Logopädie ist eine ganzheitliche Therapie und zielt auf die Persönlichkeitsstärkung der Schüler ab.

Ergotherapie an der Schule ist eine Besonderheit für Kinder, die diese Leistung nach medizinischer Notwendigkeit in Anspruch nehmen können.

Ergotherapie begleitet und unterstützt Kinder mit physisch, psychisch sowie anders bedingten Behinderungen, Einschränkungen oder Störungen.

Ergotherapie unterstützt Kinder mit Bewegungseinschränkungen ihren Schulalltag besser zu meistern. Ergotherapie trägt bei, die Wahrnehmung zu verbessern, das Körperbewusstsein zu schulen, das Selbstwertgefühl zu stärken, eine größtmögliche Selbstständigkeit zu erlangen um eine optimale Lebensqualität anzubahnen oder zu erhalten.

Ergotherapie verbessert die Fähigkeit im grob- und feinmotorischen Bereich.

1.2. Pädagogische Struktur

Schülerstruktur

Insgesamt werden 122 Schüler*innen, davon 18 Rollstuhlfahrer, 16 autistische Schüler, 35 Schüler mit geistiger Entwicklung, 8 schwerstmehrfachbehinderte im Stammhaus unterrichtet. In der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie werden 70 SchülerInnen und im Krankenhaus werden durchschnittlich 20 Kinder beschult. Damit hat sich die Schülerschaft in den letzten Jahren geändert. SchülerInnen mit dem Förderschwerpunkt " Geistige Entwicklung" sind stark gestiegen.

Um dem Sorge zu tragen, haben wir unser Schulkonzept geändert.

In der Klinikschule sind die Schülerzahlen stark steigend. Hier geht es vor allem um die Schaffung von räumlichen Bedingungen. In den kommenden zwei Jahren werden hier 80 Patienten erwartet.

Der Anteil von Schüler*innen nichtdeutscher Herkunftssprache ist untergeordnet und nicht weiter relevant, da diese Schüler*innen sehr gut integriert in der Marianne-Buggenhagen-Schule lernen.

Abschlüsse und Verfahren zur internen Evaluation

In dem breitgefächerten Schulprofil der Marianne – Buggenhagen – Schule können die Schüler den MSA (Mittleren Schulabschluss) und den Berufsorientierenden Schulabschluss (Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen) erwerben. Schüler mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung erhalten nach ihrem Schulbesuch den für sie geltenden Abschluss.

Die Teilnahme an VERA 3 und VERA 8 ebenso wie vergleichende Klassenarbeiten ermöglichen uns eine differenziertere Leistungsanalyse und gezielte Förderung.

Der Laubetest wird in der ersten Klasse durchgeführt.

Desweiteren vergeben wir die Berufsabschlüsse EBBR, BBR und BO.

1.2.1 Personalentwicklung

Für die umfassende Erfüllung der Gesamtaufgabenstellung in allen 3 Bereichen (Schule, Helios-Klinikum und Kinder- und Jugendpsychiatrie, Beratung/Diagnostik) stehen der Schule folgende Mitarbeiter zur Verfügung:

Pädagogisches Personal:

42 Lehrerinnen und Lehrer

1 Religionslehrerin

14 Erzieher/innen im Rahmen der Ganztagsbetreuung von Klasse 1 bis 10

7 Pädagogische Unterrichtshilfen

10 BetreuerInnen

Schulhelfer:

7 Beschäftigte

5 Schulhelfer für Schüler mit dem Förderschwerpunkt

„Körperlich-motorische Entwicklung“ und

für Schüler mit Schwerstmehrfachbehinderungen

1 Schulhelfer für Schüler mit dem Förderschwerpunkt

„Autismus“ (Stützrad)

Medizin, Personal:

4 Therapeutinnen (Physiotherapie)

2 Krankenpfleger (Ranstadt)

1 Ergotherapeutin Extern)

1 Logopädin (extern)

Technisches Personal: 1 Sekretärin und ein/e Auszubildender/e

1 Hausmeister

Insgesamt sind derzeit 91 Beschäftigte an der Marianne-Buggenhagen-Schule tätig. Unter Beachtung der benötigten Berufsgruppen und Fachbereiche ebenso im Hinblick auf die Altersstruktur der Kollegen/innen erfolgen immer wieder Veränderungen, Umsetzungen und Neueinstellungen, um so in jedem Schuljahr den vielschichtigen Anforderungen gerecht werden zu können.

1.2.2. Organisationsentwicklung

Die Voraussetzung zum Besuch der Marianne-Buggenhagen-Schule liegen für alle Schüler im festgestellten sonderpädagogischen Förderbedarf „Körperlich-motorische Entwicklung“.

Als gebundene Ganztagschule bewegt sich der Betreuungs- und Unterrichtszeitraum von 6.00 bis 18.00 Uhr für SchülerInnen mit einem Hortvertrag. Ohne Hortvertrag sind die SchülerInnen von 7.30 Uhr bis 15.45 Uhr im Rahmen des gebundenen Ganztagsbetriebes mit rhythmisierten Anteilen, d.h. rehabilitativ geprägte Freizeitformen, Hausarbeitenstunden und Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften betreut. Als Kompetenzzentrum für SchülerInnen mit „Körperlich-motorische Entwicklung“ besteht einerseits eine enge Verflechtung und Kooperation mit Schulen und Kindertagesstätten der Ortsteile Blankenburg, Karow und Buch zum Zwecke einer Koordination der regionalen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebote und andererseits einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den verschiedensten Partnern der Jugend-, Sozial-, Gesundheits-, Arbeitsämter und Schulpsychologie. (siehe Anlage Kooperationsverträge)

Einen großen Stellenwert nimmt an der Marianne – Buggenhagen – Schule die Vorbereitung der beruflichen Eingliederung ab der Jahrgangsstufe 7 (siehe Anlage) ein und die Teilnahme am Projekt Berufsorientierung schwerbehinderter Schüler/innen. Hier erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit dem Integrationsberater, der Initiative Inklusion c/o Agentur für Arbeit Berlin – Nord (siehe Anlage).

Die Mitarbeit der Lehrkräfte in mindestens 2 Fachkonferenzen und die Arbeit in Jahrgangsteams sichert die pädagogische Fortbildung, die gemeinsame Bearbeitung von fachlichen Schwerpunktthemen, die Förderplanung und den ständigen Austausch über Informationen aus den Regionalkonferenzen.

1.2.3. Erziehung und Schulleben

Erzieherinnen und Erzieher beteiligen sich in konstruktiver Zusammenarbeit mit den Lehrern an der Gestaltung von Unterricht und Erziehung. Gemeinsam mit dem Klassenleiter planen die Erzieher die Klassenfahrten, Exkursionen und Wandertage für die Klassen, in denen sie eingesetzt werden. Nach Erfordernis begleiten sie auch andere Klassen bei den Klassenfahrten. Lehrer und Erzieher kooperieren in der Elternarbeit eng miteinander. Sie unternehmen zusammen die Hausbesuche vor der Einschulung und bereiten mit den Eltern die Elternabende, sowie die Elternsprechstunde gemeinsam vor. Entsprechend der sonderpädagogischen Spezifik unserer Schule unterstützen die Erzieher unterrichtsbegeleitende Maßnahmen wie Handreichungen, schriftliche Ausarbeitung, Arbeit in kleinen Gruppen sowie das An- und Ausziehen beim Sport- und Schwimmunterricht. Sie übernehmen eigenständig Aufgaben und helfen dabei die pädagogische Arbeit zu effektivieren. Ein weiterer Schwerpunkt der sonderpädagogischen Arbeit im Erzieherbereich ist die Gestaltung von Interessen- und Arbeitsgemeinschaften. Folgende Arbeitsgemeinschaften können wir anbieten:

- Basteln
- Fußball
- Rollstuhl-Basketball
- Keramik
- Natur erleben
- Buntes Allerlei
- Theater
- Schwimmen

- Computer AG
- Kochen
- Spiele und Tanzen
- Vorlese
- Tanzzeit

In den unteren Klassen findet das System der offenen Freizeitgestaltung seine Anwendung. Nach einer Entspannungs- u. Ruhephase haben die Schüler die Möglichkeit in allen Räumen der Etage einer von ihnen frei zu wählenden Beschäftigung nachzugehen. Ein neues ganztagskonzept existiert.

Öffentlichkeitsarbeit:

Eine gute Zusammenarbeit erfolgt insbesondere im Bereich Berlin – Buch mit den ortsansässigen Einrichtungen im Rahmen der Entwicklung des Wohn- und Lebensraumes im nördlichsten Teil des Bezirkes Pankow. Unsere Klassen beteiligen sich an Umweltprojekten (z.B. Panke – Projekt). Der Tag der offenen Tür bzw. unsere Schulfeste ermöglichen Einwohnern einen Einblick in unsere Arbeit zu erhalten, Berührungspunkte abzubauen. Die HOWOGE und die Wilhelmsruher Wohnungsgenossenschaft sind enge Partner und Unterstützer für uns.

Förderverein:

Unser Förderverein hat die Aufgabe, sich der Förderung von Bildung und Erziehung sowie der Rehabilitation der Schülerinnen und Schüler der Marianne-Buggenhagen-Schule zu widmen. So steht es in unserer Satzung und alle Mitglieder, Eltern, Lehrer und Erzieher tun ihr Bestes.

Entscheidend ist die Zusammenarbeit mit unseren Sponsoren, der WBG Lichtenberg (HOWOGE) und der Wohnungsbaugesellschaft Wilhelmsruh, die neben Mitgliederspenden diese Arbeit erst möglich macht.

Schwerpunkte unserer Arbeit waren und sind die Verbesserung der Lern- und Therapiebedingungen dort, wo kein Schulamt wirksam wird. Außerdem gilt es, den Ganztagsbetrieb zu unterstützen und die Möglichkeiten im Freizeitbereich zu verbessern beziehungsweise zu erweitern. Dazu gehört zum Beispiel die Unterstützung von Fahrten und Ausflügen.

Elternarbeit:

Die gewählten Elternsprecher der Klassen arbeiten im Rahmen der Gesamtelternsprecherversammlung an schulischen und pädagogischen Problemen eng mit dem pädagogischen, medizinischen und therapeutischen Personal der Schule zusammen. Sie beteiligen sich aktiv an Schul- und Sportfesten, initiieren zusammen mit dem Förderverein der Schule Akti Verschönerung des Schulhofes.

Schülervertretung

Die SV-Arbeit ist ein wichtiger Bestandteil des täglichen Schullebens und der Schulentwicklung. Alle gewählten Vertreter bringen sich ein und gestalten gute Lern- und Arbeitsbedingungen für die Schülerinnen und Schüler mit.

Jugendliche Vertreterinnen und Vertreter aus der SV sind in allen Gremien vertreten. Viele der Inhalte und Probleme, die in der SV besprochen werden, können bearbeitet werden. Hier ist besonders die Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler bei der Organisation von Schulfesten und besonderen Anlässen zu erwähnen.

Die Toilettensituation, die über einen längeren Zeitraum ein wichtiger Kritikpunkt war, ist keiner mehr. Das Schulessen bleibt weiterhin immer wieder Gegenstand der Diskussion. Allerdings lernen die Schülervertreter an diesem Thema, wie schwierig es ist, allen gerecht zu werden.

Im Bezirksschülerausschuss tauschen sich die Vertreter mit anderen Schulen aus und versuchen, allgemeine Themen für den Bezirk zu formulieren und auch die spezifischen Probleme vor Ort nicht außer Acht zu lassen. Allerdings haben hier unsere SV-Vertreter in der Vergangenheit oft bemerkt, dass die Bedingungen und Probleme an den viel größeren Regelschulen des Bezirks deutlich andere sind als an unserer Schule.

Eine Besonderheit, die aus der Arbeit der SV entstand, waren die Schüler-Schulhofaufsichten. Diese unterstützten bis zum Ende des Schuljahres 2016/17 einen respektvollen und friedlichen Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander. Bis zu jenem Zeitpunkt nahmen die Konflikte in den Pausen stark ab, so dass es immer weniger für die Schüleraufsichten zu tun gab. Diese wurden schließlich auch mangels genügend Freiwilliger eingestellt, nur ein Beispiel der erfolgreichen Arbeit der Schülervertretung an der Marianne-Buggenhagen-Schule.

Die gute und regelmäßige SV-Arbeit, die an unserer Schule stattfindet, sorgt dafür, dass diese Themen der Schülerinnen und Schüler Gehör finden und diese Visionen umgesetzt werden können, setzt auch weiterhin eine voraus.

Feste / Traditionsveranstaltungen

Feste und Traditionen sind ein wichtiger Bestandteil unseres Schullebens. Sie werden in der Regel von den Schülern aktiv mitgestaltet und vorbereitet, z.B. durch Aufführungen und Dekorationen.

Alle neuen Schulkinder werden in einer Einschulungsfeier am Schuljahresanfang begrüßt. Eine feierliche Verabschiedung gibt es zur Schulentlassung, an der die gesamte Schulgemeinschaft teilnimmt.

Ein großes Ereignis ist es immer wieder, wenn wir unsere Sommer- und Weihnachtsfeste begehen. Eingeladen sind alle, die an unserer Feier teilhaben möchten. Neben Aufführungen von Schülern, gibt es verschiedene Spiel- und Bastelaktionen, Möglichkeiten zur Information und ausreichend Gelegenheiten zu guten Gesprächen bei Kaffee, Kuchen, Gegrilltem oder am Getränkestand. Nicht nur Schüler, Eltern und Lehrer, sondern auch Freunde der Schulgemeinschaft und Ehemalige feiern jedes Mal ausgelassen mit. Natürlich ist ein so großes Fest nicht möglich ohne Vorbereitungen und die Unterstützung durch die Mitarbeiter und Eltern, für die wir sehr dankbar sind.

Manchmal gab es auch besondere Anlässe zum Feiern.

Das letzte große Schulfest fand in der Woche vom 10.-14. September 2018 statt. Da feierten wir, mit einer Zirkusprojektwoche, unser Jubiläum "70 Jahre Marianne-Buggenhagen-Schule".

Auch die Einweihung unserer neuen Schulküche 2017 und unsere neue Rollstuhlschaukel 2018 gaben Anlass zu einer kleinen Feier.

Zur Tradition geworden ist unsere Schulliesung. Die anlässlich des "Bundesweiten Vorlesetags" stattfindet.

Unsere Erzieher verwandeln den Gang der zweiten Etage mit Sitzkissen, Liegematten und Stühlen, sowie kleinen Lampen in einen kuscheligen Ort. In gemütlicher Stimmung lauschten die Schüler der Suite „Der Karneval der Tiere“, die von unseren Gästen, den Schauspielern Roman Knizka und Claudio Maniscalco, als Erzähler begleitet wurde.

Auch zur Tradition geworden ist, dass Schülern im Dezember auf die Eisbahn nach Bernau gehen.

Hier haben die Schüler die Möglichkeit ihr Rollstuhlfahrgeschicklichkeit auf dem Eis zu erproben.

Der Gedichtwettbewerb findet seit einigen Jahren in unserer Schule statt und wird immer beliebter bei den Schülern. An diesem Tag können die besten Rezipitoren der Schule ihre Gedichte auf der Bühne präsentieren. Alle Teilnehmer freuen sich am Ende der Veranstaltung über die Auszeichnung mit Urkunden und Buchpreisen.

Eine weitere große Tradition sind unsere sportlichen Höhepunkte. Hervorzuheben sind dabei die überregionalen sportlichen Veranstaltungen aller Berliner Schulen mit dem Förderschwerpunkt körperlich-motorische Entwicklung. In diesem Rahmen nimmt unsere Schule jährlich am Brennballturnier im November, am Tischtennisturnier im Februar, am Wiedemann-Cup für Rollstuhlbasketball im März/April, am Bisalski-Cup für Fußball im Juni und an 3-4 Schulligaturnieren im Rollstuhlbasketball teil. Schulintern organisiert das Sportlehrerteam im Jahr 2 sportliche Höhepunkte. Für leistungsstarke Schüler bieten wir im Januar ein Skilager nach Oberhof an und alle Rollstuhlfahrer können im Dezember, bei Rolli-on-Ice, ihre Fertigkeiten mit dem Rolli auf dem Eis ausprobieren. Beide Veranstaltungen werden sehr gerne von den Schüler/innen angenommen und bereiten ihnen immer sehr viel Spaß. Ein jährliches Sportfest wird entsprechend den Vorschlägen der Schüler/innen als leistungsbezogenes oder als Spiel- und Spaß- Sportfest durchgeführt.

2. Entwicklungsschwerpunkte

Die nachfolgenden Entwicklungsschwerpunkte sind eine logische Weiterentwicklung des vorherigen Schulprogrammes und begründen sich ebenfalls aus der letzten Schulinspektion.

Weitere Entwicklungsschwerpunkte wurden festgelegt. Wurden festgelegt und werden nun dargestellt:

2.1. Musikalische Grundschule

Das Projekt „Musikalische Grundschule“ musste leider ruhen. Beide Kollegen sind leider schwer erkrankt. Die Schule konnte zwei „musikalische Quereinsteiger“ einstellen, welche sich aber erst in die Schule einarbeiten müssen. Die Schüler werden weiter gut und sehr gut musikalisch begleitet, auch der Chor besteht weiter, aber um am Projekt „Musikalische Grundschule“ teilzunehmen, fehlt es den beiden Quereinsteigern an Zeit.

Wir werden aber trotzdem, auch im Sinne der beiden erkrankten Kollegen das Projekt „Musikalische Grundschule“ fortführen. Dies zeigt sich sehr deutlich an den sehr gelungenen musikalischen Präsentationen auf den letzten Sommer- und Weihnachtsfesten.

Im Schuljahr 2018/19 konnte ein Horterzieher gewonnen werden, der den Chor leitet und bereit war in das Projekt „Musikalische Grundschule“ wieder einzusteigen. Der Schulchor „Bucher Spatzen“ besteht weiter und wurde auf vielfältigen Veranstaltungen tätig. Jährlich singt der Chor auf Veranstaltungen im Helios-Klinikum. Diese Traditionen werden wir weiter fortführen.

2.2 Gute gesunde Schule

Wir, die SchülerInnen und alle Mitarbeiter der Marianne – Buggenhagen – Schule haben beschlossen, ab 2016 am Landesprogramm für die gute gesunde Schule teilzunehmen.

Das Landesprogramm unterstützt Schulen bei ihrem Vorhaben, sich zu guten, gesunden Schulen zu entwickeln.

>>Ziel des Landesprogramms für die gute gesunde Schule Berlin ist es, die teilnehmenden Regionen und Programmschulen bei der Verbesserung ihrer Schul- und Bildungsqualität durch Investitionen in gesundheitsförderliche Maßnahmen zu unterstützen.<<

(Quelle: www.gutegesundeschule-berlin.de)

Eine gute gesunde Schule ist eine Schule, die Unterricht und Erziehung, Lehren und Lernen, Führung und Management, sowie Schulkultur und Schulklima durch geeignete Maßnahmen gesundheitsförderlich gestaltet und so die Bildungsqualität insgesamt verbessert.

Daher muss es unser Ziel sein, eine Schule zu schaffen, die Gesundheit und Wohlbefinden fördert und so letztlich Bildungserfolge erzielt.

Was bedeutet nun gute gesunde Schule für uns?

Ein gesundes Pausenbrot, Bewegungs- und Entspannungsangebote für SchülerInnen und/oder das Lehren von Themen aus dem Gesundheitsbereich im Unterricht.

Nein! Gute gesunde Schule soll das Wohlbefinden und die Gesundheit der Lehrenden und Lernenden stärken, sowie positive Wechselwirkungen von Gesundheit und Bildung für den Schulalltag nutzbar machen.

Wir haben uns für das Landesprogramm >>Gute gesunde Schule<< entschieden, weil wir vor allem etwas für die Gesundheit der SchülerInnen, Lehrkräfte, ErzieherInnen und letztlich allen an Schule Beteiligten tun wollen.

Dazu wurde am 01.09.2016 ein Studientag durchgeführt, bei dem wir drei Projekte zur Gesunderhaltung der Lehrkräfte kennenlernen durften. Dies waren YoBEKA, TanzZeit und Bewegte Schule. Um die Gesundheit aller Mitarbeiter und Schüler zu fördern, wurden in den letzten Jahren folgende Projekte durchgeführt. Ein elektrisches Hebegerät wurde angeschafft, dies erleichtert die Arbeit der Kollegen, das Lehrerzimmer wurde erneuert, die Lehrküche auch, das Foyer wurde neu gestaltet und bietet der Bibliothek mehr Raum. Die Schüler haben am Nachmittag eine neue Umgebung. Der Snoezelenraum wurde komplett neu überarbeitet. Für die Schüler wurde eine neue Sandkastenüberdachung angeschafft und eine Rollstuhlschaukel kam hinzu. Mehrere Studientage zum Thema Gesundheit folgten. Für die Schüler wurde ein neues Ganztagskonzept entwickelt.

2.3 Vorbereitung der beruflichen Eingliederung ab Klasse 5- Zeitplan

Klassenstufe	Inhalt Empfohlener Zeitpunkt	Verantwortlich
Klasse 5/6	Erkunden eigener Interessen / Neigungen / Fähigkeiten – Angebot von 2 Wochenstunden in den Bereichen Modellbau, Lehrküche, Umgang mit Pappe/Papier, Textiles Gestalten, Schulumfeldgestaltung – Arbeitsgemeinschaften	Kl.-lehrer WAT-Lehrer Erzieher
Klasse 7	Erkunden, Formulieren eigener Interessen / Neigungen / Fähigkeiten - Berufswahlpass Werkstattarbeit (Holzverarb., Reparaturarbeiten) Textiles Gestalten, Ernährungslehre/ Hauswirtschaft, Malern Schulumfeldgestaltung – Arbeitsgemeinschaften	Klassenlehrer / Erzieher Koordination Deutsch mit gesellschaftlichen Fächern WAT-Lehrer Erzieher
Klasse 8	1. EV – Thema Betriebspraktikum Werkstattarbeit (Holzverarb., Reparaturarbeiten), Textiles Gestalten, Ernährungslehre/ Hauswirtschaft, Schulumfeldgestaltung Berufswahlpass.mit Zertifikaten.. Arbeit mit www.berufe.net.de -Stärkencheck -Kennenlernen von Berufsfeldern – Arbeitsgemeinschaften	Kl.lehrer, Kolln.Winkler WAT-Lehrer WAT-Lehrer, Koordination mit D und GK /Ethik
	2.Hj. – Schnupper- Betriebspraktikum -Auswahl eines Berufsfeldes unter Berücksichtigung individueller Voraussetzungen//Interessen -Bewerbung/Lebenslauf -Durchführung und Dokumentation (Prakt.-ordner,	Winkler, WAT--und D.- Lehrer, Kl.lehrer

	Berufswahlpass) -Auswertung	
	2.EV- Thema Vorstellung, / erste Kontaktaufnahme mit den Kooperationspartnern (siehe Anhang) zur Berufsorientierung	Fr.Winkler Initiative Inklusion Agentur für Arbeit Bln. Nord (AfA,Reha-Team) WETEK (Berufsfindungsberater) bei Bedarf: NB-Werkstätten, OSZ-Koordinatorin
Klasse 9	1.Hj. -Aufnahme der interessierten Schüler/innen in der Initiative Inklusion bzw. Betreuung von WETEK -Besuch der Ausbildungsbörse in Bernau – Bildungswege nach der Schule – -Anforderungsprofile verschiedener Berufe – individuelle Bewerbungsunterlagen/-verfahren -Arbeit in der SF oder Tagespraktikum IT-Grundkurs	Kl.lehrer, Winkler Initiative Inklusion WETEK WETEK Kl.lehrer, WAT-Lehrer, Eltern Fr.Winkler Fr.Knispel Fr.Ziemann
	2. Betriebspraktikum (1. o.2.Hj.) -Auswahl eines Berufsfeldes unter Berücksichtigung individueller Voraussetzungen//Interessen -Durchführung und Dokumentation (Prakt.-ordner, Berufswahlpass) Präsentation des Praktikums -Auswertung	Winkler, WAT--und D.-Lehrer, Kl.lehrer
	Ende 1. Hj. Berufswegekonferenz -Koordinierung aller Teilnehmer -Unterstützung bei der Berufsfindung	Fr.Winkler Initiative Inklusion AfA Bln.-Nord (Reha-Team) WETEK Kl.lehrer, WAT-Lehrer, Eltern

	Anfertigung von Lebenslauf und Bewerbung Arbeit mit www.berufe.net.de zum Kennenlernen von Auswahltests, -verfahren, Vorstellungsgesprächen Berufswahlpass...	D-/ WAT-Lehrer
Klasse 10	Beginn 1.Hj.-Einzelgespräche der Schüler in der AfA <ul style="list-style-type: none"> „Präsentieren lernen- Chancen erhöhen“ verschiedene Präsentationsformen wiederholen -Grundlagen der Power-Point-Präsentation 	Kl.lehrer, Erzieher wirken auf Eltern ein!! Fachlehrer des gewählten Präsentationsfaches Fr.Ziemann
	3. Betriebspraktikum für SL-Schüler Arbeit in der SF oder Tagespraktikum Berufswahlpass...	Winkler, WAT-Lehrer, Kl.lehrer
	Nur bei Bedarf ;- Besuch der Ausbildungsbörse in Bernau 2.Berufswegekonferenz	
	ca. März - Sondierung, welche Schüler noch nicht perspektivisch versorgt sind	Kl.lehrer, Winkler
	April – Mai : Ausfüllen der Leitbögen, Eingabe ins EALS für Schüler der BV	Fr.Winkler, Schulleitung, Eltern, Schüler
	April – Mai: Abgabe der Leitbögen in der gewünschten Weiterf. Schule (BQL,BV)	Eltern, Schüler
4. freiwilliges. Betriebspraktikum	Fr.Winkler Initiative Inklusion AfA Bln.-Nord (Reha-Team) WETEK Kl.lehrer, WAT-Lehrer, Eltern	

Schüler mit dem Förderschwerpunkt „ Geistige Entwicklung“ nehmen ab ihrem 8. Schulbesuchsjahr an den Praktika der Jahrgangsstufe teil. Im 9. und 10. Schulbesuchsjahr arbeiten sie in der Schülerfirma bzw. im Tagespraktikum. Zusätzlich absolvieren sie mindestens 2 zusätzliche Blockpraktika pro Schuljahr, um nachschulische Perspektiven zu erkunden.

2.4. Unterrichtsentwicklung

2.4.1 Verbesserung der Sprache - Sprachbildungskonzept Schuljahr 18/19

Vorwort

„Sprache ist Schlüssel zum Welt- und Selbstverständnis und Mittel zwischenmenschlicher Verständigung. Sie hat eine grundlegende Bedeutung für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung der Kinder. Die Beherrschung der Bildungssprache ist Grundlage für den Schulerfolg eines Kindes, denn Sprache ist in allen Fächern Mittel der Kommunikation und des Erwerbs fachlichen Wissens (Empfehlungen zur Arbeit in der Grundschule Beschluss der KMK vom 02.07.1970 i. d. F. vom 11.06.2015, S. 12 f).“

Die Marianne Buggenhagen Schule unterrichtet Schülerinnen und Schüler mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Körperlich-motorische Entwicklung“, „Lernen“, „Geistige Entwicklung“ und „Autismus“. Der Anteil an Kindern mit nicht deutscher Herkunftssprache ist an der Schule vergleichsweise gering. Viele Schülerinnen und Schüler stammen jedoch aus „spracharmen“ Elternhäusern und verfügen über sehr unterschiedliche muttersprachliche Kompetenzen.

Im Rahmen eines Studientages zum Thema „Scaffolding- ein Gerüst für sprachliche Bildung in fachlichen und alltäglichen Kontexten“ im Schuljahr 18/19 versuchte das Kollegium Antworten auf den herausfordernden Umgang mit spracharmen Schülerinnen und Schülern zu finden. Das daraufhin überarbeitete Sprachbildungskonzept der Marianne-Buggenhagen-Schule versteht sich als erstes Ergebnis dieses Studientages mit dem Anspruch weiterhin fortgeschrieben zu werden.

- Durchgängige Sprachbildung

Gesprochene und geschriebene Sprache zeichnet sich dadurch aus, dass sie allgegenwärtig ist, schon vor der Geburt beginnt und das ganze Leben begleitet. Sprachliche Kompetenz ist ein Schlüssel zu einer gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft und eine wesentliche Grundlage für den erfolgreichen Bildungsweg unserer Schülerinnen und Schüler. Der Bildungsbereich Sprache steht immer in Wechselwirkung mit allen anderen Bildungsbereichen. Die sprachliche und intellektuelle Entwicklung sind somit eng miteinander verbunden.

Das Sprachbildungskonzept der Marianne-Buggenhagen-Schule ist ein Konzept der durchgängigen Sprachbildung. Es wird von allen Lehrkräften in jeder Unterrichtsstunde und jedem Fach berücksichtigt und entsprechend umgesetzt. Allen pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist die Notwendigkeit, die Sprachkenntnisse unserer Schülerinnen und Schüler auf das Niveau der deutschen Bildungssprache zu heben, als bedeutsame gemeinsame Aufgabe bewusst.

- Organisation der Fördermaßnahmen

- o Integrative Förderung

Jeder Fachunterricht an der Marianne-Buggenhagen-Schule soll sprachförderliche Aspekte enthalten. Die Lehrer/innen der MBS gestalten ihren Unterricht sprachbewusst.

Die einzelnen Fachkonferenzen erarbeiten die fachlich konkreten Inhalte der Maßnahmen und Materialien zur Sprachförderung für ihr jeweiliges Unterrichtsfach.

Folgende Merkmale einer durchgängigen Sprachförderung werden kontinuierlich in die Unterrichtsplanung einbezogen:

- ✓ Schaffen einer vertrauensvollen, wertschätzenden Gesprächsatmosphäre

- ✓ ritualisierte Sprechansätze (Morgenkreis, Wochenauswertung, Feedbackrunde, Klassenrat etc.)

- ✓ systematische Wortschatzarbeit in den jeweiligen Unterrichtsfächern

- ✓ Einsatz von Scaffolding Techniken (Anbieten von Wort und Satzgerüsten zur sprachlichen Unterstützung)

- ✓ Einsatz von sprachförderlichen Unterrichtsmaterialien für die Hand der Schülerinnen und Schüler (Redekompass, Satzblätter, Karteikarten mit Satzanfängen, Satzbaukasten, Bildkarten etc.)

- ✓ kooperative Lernformen

- ✓ Anleitung zur Benutzung von Nachschlagewerken

- Additive Förderung.

Neben der durchgängigen unterrichtlichen Sprachförderung werden an unserer Schule vielfältige Aktivitäten, die zur Förderung der Sprache beitragen angeboten:

- 1 schulinterner Lese-bzw. Gedichtwettbewerb
- 2 regelmäßige Besuche der Stadtteilbibliothek Buch
- 3 regelmäßige Teilnahme am bundesweiten Vorlesetag in Zusammenarbeit mit verschiedenen Künstlern
- 4 schulinterne Bibliothek
- 5 Lesetaschen für die Klassen 1-2
- 6 Lesekoffer für die Klassen 3-4
- 7 regelmäßige Theater- und Museumsbesuche mit Vor- und Nachbereitung

Ausblick:

Die hohe Relevanz der Sprachförderung für alle unsere Schülerinnen und Schüler stellt eine verantwortungsvolle und anspruchsvolle Aufgabe für alle pädagogischen Fachkräfte unserer Schule dar, der wir stets aufs Neue gerecht zu werden versuchen. Somit unterliegen die hierdargestellten Maßnahmen der ständigen Überarbeitung und Ergänzung, vor allem im Hinblick auf die Individualität unserer Schülerinnen und Schüler.

2.4.2. Erweiterung des GE-Bereiches

Rahmenbedingungen

Ausgangssituation

Die Marianne-Buggenhagen-Schule ist ein Förderzentrum für Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt körperlich-motorische Entwicklung.

Im Schuljahr 2016/2017 lernen hier 126 Kinder und Jugendliche.

Circa 35 Schülerinnen und Schüler der Marianne-Buggenhagen-Schule haben neben dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt der körperlich-motorischen Entwicklung (KME) zusätzlich auch sonderpädagogischen Förderbedarf im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung (GE).

Auch Kinder und Jugendliche mit Autismus-Spektrum-Störungen (A) und sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen sowie Sehen sind Teil unserer Schulgemeinschaft.

Ein Teil unseres Schülerklientel ist von einer schweren Mehrfachbehinderung betroffen, d.h. dass ihre Körperbehinderung sehr umfassend ausgeprägt ist und sie in allen Bereichen des täglichen Lebens auf intensive personelle Hilfestellung angewiesen sind; z.B. beim Umkleiden, bei der Nahrungsaufnahme, bei Lagerungswechseln, Hilfsmittelnutzung etc.

Darüber hinaus wächst der Anteil jener Schüler, die aufgrund fehlender oder unzureichender Verbalsprache unterstützt kommunizieren. Mit Hilfe von Realgegenständen, Fotos, Symbolen, einfacher (BIGmack) und/oder komplexer elektronischer Kommunikationshilfen (TOBII-, ACCENT-Talker, Pads) fördert das pädagogische Personal die Lesekompetenzen und Kommunikationsmöglichkeiten dieser Kinder und Jugendlichen.

Vor dem Hintergrund dieser Gegebenheiten wird deutlich, dass ein Teil unserer Schüler Förderbedürfnisse hat, die deutlich über denen des ausschließlich körperlich beeinträchtigten Menschen liegen. Die an der Marianne-Buggenhagen-Schule angebotenen Schulabschlüsse (MSA, BO, BBR, eBBR) rücken für diese Schüler in den Hintergrund. Der Fokus verschiebt sich über eine individuelle Unterrichtung und Förderung hin zu einer maximalen Selbstbestimmung und Partizipation im Rahmen der individuellen Möglichkeiten.

„Kinder und Jugendliche mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt ‚Geistige Entwicklung‘ zeigen unterschiedliche Erscheinungsbilder in den verschiedenen Entwicklungsbereichen. Bei der Entwicklung von Wahrnehmung, Sprache, Denken und Handeln sowie der Unterstützung zur selbstständigen und selbstbestimmten Lebensführung und bei der Findung und Entfaltung der Persönlichkeit benötigen sie besondere Unterstützung. Zusätzlich wird die Lern- und Lebenssituation der Kinder und Jugendlichen durch körperliche, psychische und soziale Beeinträchtigungen vielfach erschwert.“ (Rahmenlehrplan GE Berlin).

All unsere Schülerinnen und Schüler haben ein Recht auf Bildung und Entfaltung ihrer Persönlichkeit gemäß ihrer individuellen Lernvoraussetzungen und Entwicklungsbesonderheiten. Sie alle bedürfen eines Unterrichts, der sie dazu befähigt, so weit wie möglich selbstbestimmt am sozialen und kulturellen Leben

der Gesellschaft teilzuhaben. Sie alle sollen Lernerfolge erzielen und sich entwickeln in einem positiven Rahmen, der ihnen Zuversicht und Selbstvertrauen vermittelt.

Dies gelingt in stark leistungsheterogenen Lerngruppen nicht immer zufriedenstellend.

Daher wurde in der Marianne-Buggenhagen-Schule vor einigen Jahren eine Familienklasse initiiert, die vor allem den Bedürfnissen von Schülerinnen und Schülern mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten KME und GE Rechnung trug / trägt.

Es zeichnet sich jedoch deutlich ab, dass *eine* (Familien-)Klasse nicht die entsprechende, und zunehmende, Schülerzahl fassen kann.

Ein Ausbau dieses besonderen Förderungsangebots ist wünschenswert.

Grundlegendes Ziel der Marianne-Buggenhagen-Schule muss daher die Implementierung des sonderpädagogischen Förderschwerpunktes Geistige Entwicklung sein.

Hieraus erklärt sich die Relevanz der Arbeit an einem schulinternen Curriculum für Schülerinnen und Schüler mit den beiden sonderpädagogischen Förderschwerpunkten geistige und körperlich-motorische Entwicklung.

Eine systematische Qualitätsentwicklung des Unterrichts ist erforderlich.

Grundsätze und rechtliche Vorgaben

Auftrag der Buggenhagen-Schule ist eine Unterrichtung und Förderung entsprechend der sonderpädagogischen Förderschwerpunkte, die der hier lernenden Schülerklientel entsprechen.

Das schließt die Förderung von Kindern und Jugendlichen mit geistiger Behinderung ein.

Ihr Recht auf Bildung verpflichtet die entsprechend besuchte Schule zu entsprechender Förderung.

„Aus dem Recht aller Schülerinnen und Schüler auf Bildung resultiert die Verpflichtung der Einzelschule, Verantwortung für die Förderung jeder Einzelnen / jedes Einzelnen zu übernehmen und in deren Förderung zu investieren. Im Vordergrund stehen die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit, die Ausschöpfung der individuellen Entwicklungsmöglichkeiten, das Lernen und Leben in der Gemeinschaft und die individuell mögliche, aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben in allen Bereichen. Die Bildungsangebote werden dementsprechend ausgewählt und aufbereitet. [...] Individualisierung [...] ist Unterrichtsprinzip.“ (Rahmenplan GE Berlin, S.11)

Die (sonder-)pädagogisch-therapeutische Förderung für diese Schüler und Schülerinnen hat sich zu orientieren am

- Berliner Rahmenlehrplan für Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf Geistige Entwicklung,
- der Sonderpädagogik-Verordnung,
- den Empfehlungen zum Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung der Ständigen Kultusministerkonferenz der Länder und
- dem Bildungs- und Erziehungsauftrag gemäß des Schulgesetzes von Berlin.

Für die Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs GE gelten die gesetzlichen Regularien des Landes Berlin (ausgeführt durch die Schulaufsichtsbehörde bzw. die Sonderpädagogische Koordinierungsstelle).

Die dazu nötige interdisziplinäre Diagnostik erfolgt umfassend und differenziert unter Einbezug der Eltern, des Klassenteams, Therapeuten und medizinischen Diagnosen.

Lernprozessbegleitende Diagnostik ist weiterführend elementare Grundlage subjektzentrierter Förderplanung auf der Basis von Empowerment.

Um darüber hinaus Lernerfolge sicherzustellen, gilt es kontinuierlich unterrichtsspezifische Lernstandserhebungen durchzuführen.

Auch die fortlaufende Fixierung der individuellen Förderziele und Lernwege erfolgt unter Beteiligung der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, aller Fachkräfte und im transparenten Austausch mit den Eltern.

Die Bewertung von Schülerleistungen erfolgt ausschließlich verbal und zum Ende des Schuljahres. Die Schülerinnen und Schüler erhalten nach Beendigung des Bildungsgangs ein Abschlusszeugnis.

„Die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer trägt die Gesamtverantwortung für die von ihr oder ihm geleitete Klasse, koordiniert die Unterrichtsvorhaben und arbeitet mit den Pädagogischen Unterrichtshilfen sowie den Betreuerinnen und Betreuern zusammen.“ (SoPädVO; ferner KMK GE, 1998, S. 20)

Eine Bildungseinrichtung mit sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung wird als gebundene Ganztagschule geführt.

„Sie schließt die Essensversorgung als Teil des Unterrichts mit ein.

Unterricht und Betreuung beginnen montags bis freitags um 8.00 Uhr und enden um 15.00 Uhr.“ (SoPädVO)

Die oben genannten Papiere machen darüber hinaus ausführlich Vorgaben zur räumlichen, materiellen, personellen und finanziellen Ausstattung, zur Schülerbeförderung und zu Kooperationen.

Ein Weg zur schulischen Qualitätsentwicklung

Der Bildungsgang einer Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung ist in fünf Stufen gegliedert. So gibt die Sonderpädagogik-Verordnung folgende Gliederung vor:

Eingangsstufe: Einschulung bis 8. Lebensjahr,

Unterstufe: 8. bis 11. Lebensjahr,

Mittelstufe: 11. bis 13. Lebensjahr,

Oberstufe: 13. bis 16. Lebensjahr,

Abschlussstufe: 16. bis 18. Lebensjahr.

Aufgrund der auch in unserem Haus wachsenden Schülerzahl mit den Förderschwerpunkten KME *und* GE empfiehlt sich für uns eine Loslösung vom Familienklassen-Konzept, hin zu Klassen mit Stufenorientierung. Da wir jedoch im Vergleich zu anderen schulischen Einrichtungen nur ein kleines Förderzentrum sind, wäre eine gröbere Zusammenfassung sinnvoll. So würde sich für die Marianne-Buggenhagen-Schule folgende Struktur anbieten, die sich über die nächsten Schuljahre kontinuierlich entwickeln könnte:

- Unterstufe: 1.-4. Schulbesuchsjahr
- Mittelstufe: 5.-8. Schulbesuchsjahr
- Ober-/Abschluss: 9./ 10. Schulbesuchsjahr.

Bereits zum Schuleintritt der Kinder sollte mit den Erziehungsberechtigten in Einzelgesprächen transparent herausgearbeitet werden, welche Förderoptionen in der Buggenhagen-Schule bestehen. Dabei müssen Vereinbarungen über Lernziele und –inhalte, sowie Vereinbarungen über angestrebte bzw. mögliche Schulabschlüsse im Sinne des individuell Erreichbaren getroffen werden.

Im Sinne dieser gemeinsam getroffenen Lernzielvereinbarungen werden Schülerinnen und Schüler mit dem zusätzlichen Förderschwerpunkt GE in der Unter-, Mittel- bzw. Abschluss-/Ober-/Werkstufe beschult.

Gemäß einer Förderung nach individuellen Entwicklungsständen ist parallel dazu die Bildung von Leistungsprofilkursen in den Fächern Deutsch und Mathematik erforderlich. So erstreckt sich die Unterrichtung neben der Förderung im Klassenstufenverband auch über Kooperationen mit anderen Klassen in entsprechenden Lerngruppen.

Die Entscheidung darüber, welcher Schüler welchen Leistungsprofilkurs belegt, obliegt den jeweiligen Klassenteams im interdisziplinärem Austausch.

Jedoch sind stets die Klassenteams für Ihre Schülerinnen und Schüler verantwortlich.

Darüber hinaus wird das bisher als „Pause“ stattfindende Frühstück und Mittagsessen zum Lernsetting. Selbstversorgung ist existentielles Handlungsfeld unterrichtlicher Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Förderschwerpunkt GE. Die weitestgehend mögliche Selbstversorgung ist wesentlicher Bestandteil einer von dritten Personen unabhängigen Lebensgestaltung.

(Dies muss sich auch in den Arbeitszeitkonten der in diesen Stufen arbeitenden Pädagogen niederschlagen.)

Dennoch müssen Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung ebenfalls von den zwei Pausenbändern der Buggenhagen-Schule profitieren können (Kontakt zu anderen Schülern, Bewegung, Freizeiterfahrung etc.).

So wird die Selbstversorgung Teil des Unterrichtskontextes, während Pause Freizeit bleibt.

„Im pädagogischen Prozess der sonderpädagogischen Förderung arbeiten [...] [(Sonder-)Pädagogen, pädagogische Unterrichtshilfen (PU), Therapeuten] sowie pflegendes Personal eng zusammen. Die therapeutischen und pflegerischen Aspekte sind eng mit dem pädagogischen Auftrag verwoben. Sie werden im Rahmen multiprofessioneller Zusammenarbeit unter Berücksichtigung der fachlichen Zuständigkeiten in den Unterricht einbezogen und integriert, ohne dass diese als Pflege oder Therapie einzustufen wären.

Über den Unterricht hinaus gehören zur sonderpädagogischen Förderung Unterstützungs- und Beratungsangebote im schulischen und außerschulischen Umfeld sowie die Kooperation mit allen am Bildungs- und Erziehungsprozess beteiligten Personen.

Die Pädagogik im sonderpädagogischen Förderschwerpunkt ‚Geistige Entwicklung‘ ist eine Pädagogik lebenslanger Begleitung. Die Kooperation zwischen den Institutionen ist ein Handlungsfeld des pädagogischen Personals mit dem Ziel, die Kinder und Jugendlichen sowie ihre Familien zu unterstützen und ihnen Partizipationsmöglichkeiten zu eröffnen.“ (Rahmenplan GE Berlin, S. 12).

Zum Einsatz des Personals gibt die Ständige Konferenz der Kultusminister (KMK GE, 1998) folgende Vorgaben:

„Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Sonderpädagogischen Förderbedarf im Bereich der geistigen Entwicklung macht den Einsatz von Teams erforderlich. Sonderschullehrerinnen und Sonderschullehrer mit fachrichtungsbezogener Ausbildung in Verbindung mit der Ausbildung in anderen sonderpädagogischen Fachrichtungen arbeiten mit pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die über eine sonderpädagogische Zusatzausbildung verfügen sollten. Therapeutische Kräfte und gegebenenfalls weitere Betreuungs- und Pflegekräfte werden ebenfalls je nach Bedarf in die Teamarbeit einbezogen. [...]“ (S. 20)

Im regelmäßigen Turnus ist die individuelle Förderplanung durch das Gesamtteam des zu fördernden Kindes vorzunehmen (Die Verantwortlichkeit hierüber liegt nicht allein beim Klassenlehrer.).

Jedoch obliegt die Unterrichtsplanung eigenverantwortlich dem Sonderpädagogen.

Die eigenständige Umsetzung dessen fällt nach entsprechendem Austausch in den Aufgabenbereich der Pädagogischen Unterrichtshilfe.

Erzieher / Betreuer und eventuelle Schulhelfer unterstützen das Kind in der Angebotsausführung.

Auch die Zusammenarbeit mit den Eltern obliegt dem gesamten Team.

Die in der Ausbildung [der jeweiligen Professionen] erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten sollen durch Teamsitzungen, Beratungen, Hospitationen, Fortbildungsveranstaltungen und Weiterbildungsmaßnahmen regelmäßig aktualisiert und erweitert werden. (KMK GE 1998)

Um besagte Qualitätsentwicklung zu gewährleisten, bedarf es einer intensiven kollegialen Vernetzung. Regelmäßige Treffen zur Supervision und zum individuell anberaumten Austausch zwischen den Kollegen sind nötig im Sinne einer bestmöglichen Entwicklungsförderung der uns anvertrauten Schülerinnen und Schüler.

Erster Entwurf eines schulinternen Curriculums für den zusätzlichen sonderpädagogischen Förderbedarf GE

Inhalte

Prinzipien der Unterrichtsgestaltung

Umgang mit Schülerleistungen

- Gestaltung von Unterricht:
Handlungskompetenz, personale, soziale, Methoden- und Sachkompetenz
individuell, personale Kompetenz, Selbstbestimmung...
lebensweltliche, lebenspraktische Orientierung
- Umgang mit Schülerleistungen: lernprozessbegleitende Diagnostik
Systemdurchlässigkeit, Ausbau des Familienklassenkonzepts
(mehrzügig), um Kindern selbst Perspektiven sichtbar zu machen,
Sozialkompetenzen zu stärken
(evtl. Unter-/Oberstufenorientierung bei Familienklassenbildung)

- komplexe Lerninhalte werden entflochten, reduziert und ggf. elementarisiert vermittelt

Inhalte /GE-Rahmenplan:

„Bildungsangebote für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ reichen vom basalen Lernen wie basaler Stimulation oder Raumerfahrung bis zum abstrakten Lernen wie selbstständiger Auseinandersetzung mit Inhalten und vorausschauendem Denken.

Bei der Auswahl und Gestaltung der Bildungsangebote finden drei Perspektiven besondere Berücksichtigung: die Orientierung an

- den individuellen Bedürfnissen und Voraussetzungen der Lernenden,
- den für die Lebenswirklichkeit der Lernenden bedeutsamen Leitthemen und Handlungsfeldern,
- den Fachdidaktiken und den dort formulierten Inhalten und Kompetenzen.

Die Verzahnung sowie situations- und personenbezogene Ausbalancierung der Perspektiven liegt in der Verantwortung des pädagogischen Personals.

Der Erwerb von Kompetenzen ist stets an Inhalte gebunden.“

Prozessmerkmale

- lernpraktische Inhalte sind an jedem Lernort sowohl unterrichtsimmanent als auch im Rahmen spezifischer Unterrichtseinheiten in der Bildung und Erziehung verankert
- Unterricht ist in individualisierter Form an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder und Jugendlichen einer Lerngruppe ausgerichtet
- Abläufe des Schulalltags und des Unterrichts haben eine klare Struktur und sind für die Kinder und Jugendlichen transparent
- es gibt standortspezifische curriculare Vereinbarungen und Absprachen bezüglich der Auswahl von Bildungsinhalten
- es werden aktuelle Medien zur Vermittlung von Bildungsinhalten genutzt
- ein Mobilitätstrainingskonzept ist für alle Schülerinnen und Schüler vorhanden

- für alle Kinder und Jugendlichen sind Angebote zum gemeinsamen Lernen in Form von teilintegrativ, kooperativ und inklusiven Settings vorhanden

Literaturverzeichnis

- Rahmenlehrplan zum sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung (2011), Berlin – Brandenburg

- Verordnung über die sonderpädagogische Förderung (Sonderpädagogikverordnung - SopädVO), (2005)
- Schulgesetz für das Land Berlin
- KMK – Empfehlungen 1994
- KMK GE 1998
- Lehrplan für den Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung, Bayern
- **Schulprogramm der Marianne-Buggenhagen-Schule**

2.4.3. Erarbeitung der schulinternen Curricula und Weiterentwicklung

Die schulinternen Curricula befinden sich in der Erarbeitungsphase und liegen zum größten Teil vor. Sie sind die Grundlage für unsere pädagogische Unterrichtsarbeit. An einem Studientag wurden die wesentlichen Aspekte betrachtet. In den einzelnen Fachkonferenzen wurden sie erarbeitet und müssen weiter fortgeführt werden.

2.4.4. Ausbildung von Quereinsteigern

Ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit beinhaltet die Ausbildung unserer Quereinsteiger

Entwicklungsschwerpunkt Ausbildung Quereinsteiger/innen

Seit einigen Jahren ist die Einstellung als Quereinsteiger/in in den Lehrerberuf unter bestimmten Voraussetzungen in Berlin möglich. Wir an der Marianne – Buggenhagen – Schule haben uns bereits vor drei Jahren für deren Einstellung an unserer Schule entschieden. Unsere ersten beiden Quereinsteiger Hr. Rayko und Fr. Zeuge haben sich als Vollblutmusiker/in für das Lehramt Grundschule entschieden und in den letzten drei Jahren Studienleistungen in den Fächern Musik, Deutsch, Mathematik erbringen müssen, um für den berufs begleitenden Vorbereitungsdienst, der für sie in diesem Schuljahr begann, zugelassen zu werden. Von Anfang an war das Unterrichten unserer Schüler/innen die größte und schwerste Herausforderung. Es wurde in den Hospitationen schnell deutlich, dass die Seminare Wissen und auch didaktische Ansätze vermitteln, die Praxis allerdings ein viel schwierigeres Feld ist und die Umsetzung der Theorie in den Unterricht ohne zusätzliche Unterstützung kaum erfolgreich, sowohl für die neuen Kollegen/innen als auch für die durch sie zu unterrichtenden Schüler/innen, sein wird.

Wir mussten als Schule ein für Alle praktikables und erfolgversprechendes Modell entwickeln, ausprobieren, verändern und umsetzen. So ist das Tandemsystem entstanden. Neben den zentralen, verpflichtenden Seminaren haben wir als Schule unseren beiden Quereinsteigern eine erfahrene Lehrkraft zur Seite gestellt und das nicht nur um bei Fragen und Problemen verbal zu unterstützen. Quereinsteiger/in und Lehrkraft bilden ein Tandem, das in ausgewählten Stunden unsere besonderen Schüler/innen gemeinsam unterrichtet.

Hr. Rayko und Frau Zeuge kamen ohne jegliche Unterrichtserfahrung zu uns und erhielten so von Anfang an die Möglichkeit das Lehren in der Praxis zu lernen ohne dass für die Schüler/innen mit ihren vielfältigen Förderschwerpunkten sich daraus Nachteile erwachsen. Die erfahrene Lehrkraft war anwesend, konnte unterstützen und gemeinsam helfen Wissen und Fähigkeiten zu vermitteln. Dieses Tandemmodell hat sich so gut bewährt, dass wir es auch für die drei nachfolgenden Quereinsteiger/innen Hr. Dr. Arens (ISS-Bereich), Fr. Bossin und Hr. Diel (G), die direkt in den berufs begleitenden Vorbereitungsdienst gingen, versuchen durchzuhalten. Die erfahrenen Pädagoginnen befähigen unsere Quereinsteiger/innen im gemeinsamen Unterricht zu einem selbstständigen Handeln, Unterrichten und Erziehen. Sie üben mit ihnen den Unterrichtsaufbau,

didaktische Gesichtspunkte immer im Hinblick auf unser Schülerklientel (KME, GE, A, L, Regelschüler/innen bis zum MSA-Abschluss) und die praktische Umsetzung des erlernten Wissens aus den Seminaren.

Zielstellung ist das abschließende erfolgreiche Staatsexamen nach 18 Monaten, was Hr. Dr. Arens Ende des Schuljahres 2018/19 im Bereich ISS Mathematik / Physik erreichte, Hr. Diel im Dezember 2019 Bereich Grundschule erfolgreich absolvierte. Seitdem unterrichten beide Kollegen eigenständig an unserer Schule. Für unsere drei weiteren

Grundschulquereinsteiger/innen läuft derzeit der berufsbegleitende Vorbereitungsdienst. Fr. Bossin wird ihr Staatsexamen noch im Schuljahr 2019/20 ablegen und danach ebenfalls aus dem teilweisen Tandemsystem in den vollständig selbständigen Unterricht wechseln.

Für Hr. Rayko und Fr. Zeuge versuchen wir die pädagogische Unterstützung durch eine erfahrene Lehrkraft weiterhin im Tandemsystem für einzelne Stunden aufrecht zu erhalten.

Abschließend kann man feststellen, dass somit unsere anfänglich unerfahrenen (bezogen auf Unterricht) Quereinsteiger/innen für uns als Schule, insbesondere für unsere Schüler/innen, nach ihrem Abschluss, gut geschulte und ausgebildete Lehrkräfte sein werden. Wir fördern ihre Ausbildung intensiver als vorgeschrieben und nicht auf dem Rücken unserer Schüler/innen im Versuch- und Irrtum- Verfahren und erhalten hervorragende Kollegen/innen, die das Schulteam der Marianne – Buggenhagen – Schule stärken.

S. Peters, Konrektorin

3. Evaluation

3.1. Präsentationsprüfung

Der Evaluationsbericht befindet sich im Sekretariat der Schule.

Zusammenfassung:

Im Lauf der letzten Jahre musste sich die Marianne-Buggenhagen-Schule immer wieder neuen Herausforderungen stellen und wird dies auch in Zukunft tun.

Wir sind ständig auf der Suche nach Anregungen und auch Hilfestellungen.

Wir hoffen, Sie, liebe interessierte Leser*innen von unserem Schulprogramm überzeugt zu haben.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre Schulleiterin

Heidrun Seele

KOOPERATIONSPARTNER

Kooperation mit der Agentur für Arbeit

Ansprechpartner: Fr. Paschke (Reha-Team der AfA Berlin Nord)

- enge Zusammenarbeit mit dem Projekt Initiative Inklusion
- Teilnahme EV siehe Koop Nordberliner Werkstätten
- Teilnahme an den Berufswegekonferenzen der Jahrgangsstufe 9, nach Bedarf auch in Kl.10
- Austausch von Kontaktdaten

Kooperation mit dem Integrationsamt

Ansprechpartner: Herr Rößler

- Kompetenzanalyse
- Standortbestimmung
- Organisation der Berufswegekonferenzen
- Unterstützung bei Praktikums-/Ausbildungssuche
- enge Zusammenarbeit mit der AfA /WeTeK

Kooperation mit der WeTeKgGmbH

Projektkoordinator: Herr Schellin

Ansprechpartner: Fr. Jopke, Fr. Hutmacher, Fr. Gräfendorf

- **Berufsorientierungsprogramme**
Für Schüler*innen ab der 7. Klasse bis Klasse 10
- **Berufseinstiegsbegleitung**
Von der Schulbank bis zum Ende des ersten Ausbildungsjahres

Die Berufseinstiegsbegleitung wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales, den Europäischen Sozialfonds und durch die Bundesagentur für Arbeit gefördert. Sie ist Teil der gemeinsamen Initiative "Bildungsketten" des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales und der Bundesagentur für Arbeit

Kooperation „Nordberliner Werkstätten“

Ansprechpartner: Herr Blanke, Frau Grothe

- Mit dieser Einrichtung gibt es keinen direkten Kooperationsvertrag, da die in Frage kommenden Schülerzahlen zu gering sind. Aber auch hier arbeiten wir sehr eng zusammen.
- jährlicher Austausch über unsere Schulabgänger
- regelmäßige Praktika unserer Schüler in dieser Einrichtung mit anschließender Beurteilung der Kompetenzen der Schüler und Aufbau von Elternkontakten
- Teilnahme von Vertretern der Werkstätten an der jährlichen Elternversammlung für die Klassenstufen 8 bis 10 mit Schwerpunkt Duales Lernen / Berufsvorbereitung